

## Wesentliche Leistungen und Folgen des Anleihe-Systems.

---

R. Peel nennt das Anleihe-System „miserable Nothbelfe“; wodurch mag er diese Beschimpfung eines Systems, welches noch überall Bewunderer, ja Anbeter hat, rechtfertigen können? So weit Geschichte reicht, hat kein anderes Verwaltungs-System in so kurzer Zeit weder so allgemeine Geltung sich verschafft, noch auf die Verhältnisse der Völker so mächtig eingewirkt. Wie läßt sich diese merkwürdige Erscheinung erklären? Ist es etwa der demselben zum Grunde liegende Handelsgeist, der sich endlich die Herrschaft errungen? Die älteste Urkunde schon bezeugt den mächtigen Einfluß, welchen der Kaufmannsstand auf die Entwicklung der Völker geübt, und wohl mit Recht singt der Dichter: „Güter zu suchen geht er, doch an sein Schiff knüpft das Gute sich an.“ — Findet dasselbige auf diejenigen auch Anwendung, welche in neuerer und neuester Zeit als Staats-Darleiber eine so große Rolle spielen?! — Ist es besonders wahr, daß der Credit der Staaten von den sogenannten Stockjobbern abhänge? Daß diese Spieler über Krieg und Frieden, somit über das Heil der Staaten und Völker entscheiden? — Wären die Staaten und Völker Europa's wirklich so tief gesunken, daß ihr Geschick von den gefesselten Lauen verstandlosen Spiels abhinge, so würde Niemand, für den Vernunft nur einigen Werth noch hat, um Zeitereignisse sich irgend weiter bekümmern; zu lächerlich wäre die Bemü-

hung, mit dem schlechthin Verkehrten sich beschäftigen. Allein, wenn dessenungeachtet in fast allen Tagesblättern über die Stimmung, welche dies und jenes Ereigniß an der Börse hervorruft, mit einer Aengstlichkeit berichtet wird, als hinge in der That das Heil der Völker lediglich von jenen Spielen ab; und wenn nicht zu leugnen ist, daß selbst in den englischen und französischen Kammern, und sogar Staatsmänner von Ruf, auf solche Stimmungen großen Werth zu legen scheinen — wobei gleichgültig, ob sie selbst dieselbige für so wichtig achten, oder Parteizwecke verfolgend, sich nur so stellen, weil sie auch dann die Anerkennung damit aussprechen, daß jene Stimmung im Allgemeinen für wichtig gehalten wird — kann demnach die Bedeutsamkeit, welche das Börsenspiel auf das Urtheil der Menge jetzt übt, nicht verkannt werden, nun, so ist das als eine epidemisch ansteckende Zeitkrankheit zu betrachten. Auch in dieser Beziehung ist der Ausspruch Peel's also von viel versprechenden Folgen, da er ganz der Mann zu sein scheint, der den das innerste Leben der Völker zu zerschneiden drohenden Krebschaden, nicht mit Pflasterchen und Sälbchen bloß verdecken, sondern wissend, daß tiefeingewurzelte Uebel nur durch energisches Ausschneiden und Brennen zu heilen möglich sind, auch jenem so furchtbaren Uebel energisch entgentreten wird.

---

Daß das Anleihsystem mächtigen Einfluß auf die jetzige Gestaltung der innern und äußern Verhältnisse der Völker Europa's ausübt, ist zugegeben. Dies System vollständig entwickeln, würde jedoch die hier gestellte Gränze bei Weitem überschreiten; daher wir uns beschränken müssen, es in seinen we-

fentlichsten Momenten, wodurch es theils scheinbar, theils wirklich so mächtig auf die Geschicke der Staaten und Völker einwirkt, zu betrachten, und namentlich auch, welchen Einfluß es auf die Ansammlung wirklicher Kapitalien ausübt, und in wie fern es sich von andern Geldgeschäften und dem dabei gebräuchlichen Zinsfuße unterscheidet. Indem R. Peel es jedoch mit seiner Einkommensteuer in Rapport gesetzt, werden auch wir gezwungen sein, es auch in dieser Verbindung zu betrachten, und dabei nicht vermeiden können, die wesentlichen Momente des Systems der Steuern und des Zinsfußes, so wie mehrere Verwaltungsweige, und wenn auch nur aphoristisch, zu beleuchten, weil der Staat dem Individuum gleich ein einziges untrennbares Ganze ist.

---

Zunächst liegt uns ob, über das Anleihe-System selbst zu sprechen. Dasselbige ist, obwohl von den Alten schon gekannt, \*) doch erst seit ungefähr 50 Jahren, und vorzugsweise in England vollständig ausgebildet, und in einem Umfange praktisch angewendet worden, den früher Niemand für möglich hielt. Es hat in England seinen Kulminationspunkt längst überschritten,

---

\*) Werderblich benutzte es schon Philipp v. Macedonien zur Unterjochung Griechenlands. Als nämlich durch die Verraubung der Tempelschätze zu Delphi das Geld bei den reichen Bürgern sich häufte, nahm Philipp die Gelegenheit wahr, zu hohen Zinsen bei denselben Anleihen zu machen, wodurch er auf eine scheinbar unverdächtige Weise in allen Städten Verbindungen unterhielt, und sich Anhänger erkaufte, unterm Vorwande von Zinsen Beftechungen austheilte, so wie die Reichen als seine Gläubiger in seinem Interesse handeln mußten. Vergl. Gillie's Geschichte Griechenlands. Th. IV. Kap. XXXIV.

so wie es von England aus eigentlich erst über den Kontinent, mindestens in früher nicht geahnter Mächtigkeit sich verbreitet hat. Da nun jeglicher Gegenstand um so deutlicher hervortritt, und von um so Mehreren betrachtet werden kann, je größer er ist, so scheint auch für unsere Aufgabe die englische Staatsschuld, welche nominell bedeutender ist, als die aller übrigen Staaten zusammengenommen, ein solcher Gegenstand zu sein, der über die wesentlichsten Momente des Anleihe-Systems die sicherste Belehrung zu ertheilen verspricht. Und zwar werden die Leistungen, Wirkungen und Folgen jenes Systems, wie die Untersuchung sie für England ermittelt, um so mehr auch für den Kontinent gültig sein, als, wenn England eines- theils verschuldeter denn andere Staaten ist, diese dagegen auch ganz vergleichungslos geringere Hilfsmittel besitzen, als England zu Gebote stehen, und die ihm seine insularische, vor feindlichen Angriffen gesicherte, dem Welthandel günstige Lage, seine gleichsam unendliche Produktionskräfte entwickelnde Industrie, und vor Allem, der die Nation mit vaterländischer Gesinnung durchdringende und belebende Geist seiner Verfassung, gewähren. Durch diese Vorzüge vor allen übrigen Völkern Europa's beglückt, darf England auch allein unter allen sich rühmen, trotz seinen fast fabelhaft groß zu nennenden Anleihen, und obwohl es dieselben in den vieljährigen und verheerendsten Kriegen schloß, die jemals eine große Nation bestanden, und obwohl endlich es seinen Darleihern keine Staatsgüter — die nicht vorhanden — zum Unterpfand einzusetzen hatte, mithin diesen keine andere Garantie, als die ihr unbedingtes Vertrauen zum Bestande und zu den Hilfsquellen des Staats ihnen einflößte, gegeben werden konnte — aller dieser so ungünstigen Umstände ungeachtet, darf England sich rühmen,

seine enormen Anleihen, mitten im Kriege zu minder drückenden Bedingungen geschlossen zu haben, als die übrigen Staaten nach geschlossenem Weltfrieden den Darleihern zu bewilligen nicht anstanden.

Unter vielen mag ein Beispiel dies beweisen. England hat in den Jahren 1793—1822 nominal über 1000 Mill. L. St., im Betrage gleich dem Fünffachen der Staatsschuld Frankreichs, 3% Consols durchschnittlich zu 46% geschlossen; mithin inclusive 1½% Amortisirung, dafür circa 8% Zins bewilligt. Dagegen kosteten 1818, einem der bestverwalteten Staaten, nur fünf Mill. L. St., wohl circa 14% Zinsen; indem er für 5% Scheine mit 66% sich begnügte, überdies den L. St. nur zu 6 Rthlr. in Rechnung erhielt, welche 5 Mill. nach wenig Jahren al pari und den L. St. zu 7 Rthlr. zurückgezahlt wurden. So, daß dieser Staat für die von den Darleihern erhaltenen circa 20 Mill. Rthlr., denselben über 50 Mill. Rthlr. zurückzahlte; also bloß an dieser einen Anleihe über 30 Mill. = 150% verlor! — Und doch wurden außerdem Unterhändler und Unternehmer mit einer höchst bedeutenden Geldsumme, Titel und Orden noch extra belobt, was England niemals gethan. Aber freilich achten solide, nur für praktisches Thun gesinnte Engländer auf solche Weise ertheilte Auszeichnungen um so weniger, je weniger sie wirkliches Verdienst bezeichnen \*).

---

\*) Mit desto größerer Freude begrüßen wir die nur eben gestiftete neue Auszeichnung, als im Princip den Forderungen der Vermunft entsprechend, eben so weit auf sehr kleine Zahl beschränkt, als weil der Willkür entzogen unter entsprechendes Gesetz gestellt. Zwar wird auch hierbei Gunst öfter das Verdienst verdunkeln, statt zu ersetzen, rühdige Schaafse nicht ausbleiben, aber die Meistzahl wie auch jetzt dem Zweck entsprechen,

Allein, obwohl England, wie gezeigt, im gefährlichsten Kriege seine Anleihen zu verhältnißlos minder drückenden, richtiger zu geringern Wucherzinsen geschlossen hat, als was andere Staaten im Frieden bewilligt haben, so wird sich dennoch gleich zeigen, daß die Anleihen dessenungeachtet auch für England nur „miserable Nothbehelfe“ waren.

Der Beginn der englischen Staatsschuld datirt nämlich

---

zufolge des einmal ausgesprochenen Gesetzes. Zu wünschen bliebe freilich, daß, indem zufolge des Statut nur dem entschiedenen (!) wirklichen Verdienst der Eintritt gestattet sein soll, mithin damit kein zeitliches, sondern ein ewiges vorausgesetzt wird, das Gesetz nicht so ausgelegt würde, als müßte jederzeit die bestimmte Zahl gefüllt sein, wodurch die Zeit um so mehr sich selbst betrügen würde, jemehr die Nachzeit dem gefällten Urtheil sich etwa nicht beizupflichten veranlaßt fände. Vielmehr scheint viel ehrenvoller und dem, man muß gestehen, erhabenen Zweck entsprechender, wenn erklärt würde, daß, da im Moment kein die Stelle würdig ausfüllendes Individuum vorhanden, sie unbesezt bleibe, bis ein solches durch unzweideutige Thaten geeignetes Individuum sich vorfinden werde. Welches Mittel würde dann die Stiftung gewähren, den Eifer zu wecken! Und wie gut, wenn gleich so verfahren ward! — Vielleicht hätten schon wir dann, Spuren jenes Geistes noch erlebt, womit der edle Spartaner, der um ähnliche Auszeichnung sich bewarb, zurückgewiesen, rief: „Heil dir, Sparta, daß du so reich an Männern, die würdiger als ich sind!“ — Nächstdem wäre wünschenswerth, daß gleicher Auszeichnung entschieden vorzügliche Rechtschaffenheit und Bürgertugend theilhaftig würde; von denen Uebles nachreden, mit Plutarch beim Aristides, gleich wäre: „den Herkules feige nennen!“ — Geschichtlich findet sich nur im Livius ein Fall angeführt, wo Publius Scipio — Keiner der Afrikaner! — als der Rechtschafsenste des römischen Staats erklärt ward, um welcher Anerkennung, wie Livius meldet, den noch jungen Mann Triumphatoren beneideten!! — Indes, da der Stoa zufolge, selbst der Weise nicht gern des Ruhms entbehrt, sei der Beginn (!) einer so dringend nöthigen Reform freudig in Hoffnung begrüßt, daß auch das Alte eine völlige Umformung erfahren werde!! —

vom Jahre 1689, wo Wilhelm der Dranier, in Scheu seines noch sehr schwankenden Thrones, sich nicht getraute, bei etwa 3 Mill. L. St. Steuern, die damals England zahlte, einige 100,000 L. St. von den Parlamenten direkt zu verlangen, darum sie von der Bank vorschußweise entnahm, derselben mehrere Steuern dafür verpfändend. Von solcher winzigen Summe entstand lawinenartig jenes verwüstende System, wodurch jetzt das blühendste und mächtigste Reich der Welt an den Abgrund des Verderbens gebracht ist; indem von den auf 48 Mill. L. St. hinaufgetriebenen Steuern volle  $\frac{2}{3}$  = 30 Mill. blos für Zinsen bezahlt werden müssen, noch nach 27 Jahren fast ununterbrochenen Friedens; und zwar für eine Schuld, wofür, wie die Folge zeigen wird, das Land so gut wie gar keine Valuta empfangen hat.

Bevor wir zur Entwicklung so merkwürdiger Resultate schreiten, ist wohl angemessen, zu möglichst klarem Verständniß zu bringen, wie ein so in die Augen springend verderbliches System, und trotzdem es in seiner Erbärmlichkeit schon vor 70 Jahren wissenschaftlich erkannt und nachgewiesen worden, dennoch von so vielen, selbst der erleuchtetsten Staatslenker, deren Europa seitdem sich erfreute, ganz verkannt und praktisch angewendet werden konnte? — Hierüber giebt nur die von Ludwig XIV. diktatorisch verkündete Staats-Ansicht Aufschluß: „L'Etat c'est moi!“ Sowie dieser Despot den französischen National-Charakter in bizarrster Entartung repräsentirte, so usurpirte er durch herrisches und zugleich einschmeichelndes Benehmen die damalige öffentliche Meinung für sich und französische Sitten (Unsitte!). Da nun selbst die siegen-

den Römer den von ihnen besiegten Griechen gegenüber sich treuherzig Barbaren schalten, wie hätten die von Frankreich in Diplomatie, äußerer Zierlichkeit und Waffen besiegten Völker Europa's den Franzosen gegenüber sich nicht für Barbaren halten sollen, welchem Barbarismus zu entgehen sie sich möglichst französisirten, und blind Alles für vortrefflich annahmen, was von Frankreich dafür ausgegeben ward.

Wie fragenhaft besonders die Deutschen sich dadurch entstellten, wie bedeutend jene Usurpation Ludwigs noch diesen Tag, vermittelt der annoch in Diplomatie und bei Höfen vorherrschenden Sprache Frankreichs, auf die äußern und innern Verhältnisse der Völker, einwirkt — wer wüßt es nicht? Genug, jener Ausspruch Ludwigs rumort noch heute in den Ansichten gar vieler Personen, denen die Geschicke der Völker zu leiten anvertraut ist.

Zusolge dieser rein despotischen Ansicht, giebt's einen außerhalb und über dem Staat stehenden Befizger, Eigenthümer des Staats, der ihn, den Staat, gleich wie jeglich anderes Eigenthum zu benutzen berechtigt ist, und für den er also genau den Werth hat, den er durch Steuern bringt. Natürlich wird in Consequenz dieser Ansicht aus dem Staate erpreßt, was ihm abzupressen nur irgend möglich scheint; nur wird bei diesem Calcul übersehen, daß dabei lebendige Menschen und nicht todte Natur concurriren. Daher zerriß das immer strammer angezogene Seil endlich 1789 in Frankreich zuerst, nachdem jene entmenschende Ansicht über 100 Jahre dieses schöne Land verwüstet hatte; als Beweis, wie übermäßig viel die Völker ertragen, ehe sie zur Selbsthilfe der Revolution greifen. In Deutschland, wo die Nachahmungssucht in der Regel zur Karrikatur entartet, führte jenes Sy-

stem bekanntlich bei einigen zum buchstäblichen Verkauf der Völker, bei andern zu nicht minder entmenschenden Werbungen, und so liegt außerhalb aller Berechnung, wohin es Deutschland gebracht haben würde, wenn nicht in dem echt deutschen Gemüthe Friedrich Wilhelm I., der einfach gesunde Verstand die französische Usterweisheit besiegt hätte. Dieser obwohl zur Despotie geneigte Monarch, erklärte sich: „als ersten Diener des Staats!“ und war so erfüllt von der ihm damit auferlegten großen und heiligen Pflicht, daß er mehrmals abjudanken gesonnen war, ob Gewissensangst, seinen Pflichten nicht Genüge leisten zu können. Eben so bekannt ist, daß Friedrich der Große ganz in diesem Geiste die ihm anvertraute Stellung auszufüllen bemüht war, und so praktisch, wie durch seine Schriften theoretisch den französischen Ausspruch bekämpfte. Ohne Frage verdankt nicht bloß Preußen, sondern eben so auch Deutschland, diesem echt großen Könige die Existenz!

Anders gestalteten die Verhältnisse sich in dem aus einer 50jährigen blutigen Revolution empor sich hebenden Großbritannien. Die neue Dynastie, obwohl im Herzen jenem Ausspruch Ludwigs huldigend, war vom Prätendenten bedroht genöthigt, die Macht der Parlamente zu erheben, sich zur Stütze; daher die Ausbildung des Anleihsystems, dessen Folgen und Bedeutung Niemand erkannte. Wohl aber leuchtete Allen das bequeme Mittel ein, bei dem Volke kaum bemerkbarer Erhöhung der Steuern, indem ihm ja nur die Zinsen zu zahlen direkt auferlegt wurden, über gewaltige Summen verfügen zu können.

Nun erst begann die bereits 500 Jahre auf dem Papiere gestandene magna charta Leben zu äußern und leben-

dig sich zu entwickeln, nachdem nun erst die Parteien der Tories und Whigs sich ausbildeten, die als solche bestimmte Personen repräsentirten — Jakobiten, Stuards und Dranier, später Braunschweiger. — Wie diese Parteien, nachdem die Stuards ausstarben, mehr und mehr zu den von ihnen jetzt repräsentirten Grundsätzen des Conservatis'm und Liberalis'm sich ausgebildet, ist hier nicht der Ort nachzuweisen. —

Weiläufig sei auf die Unbilligkeit, wo nicht Unwissenheit, so vieler Scribenten aufmerksam gemacht, die nicht aufhören auf Frankreichs jetzige Parteizustände, als auf etwas ganz Unerhörten und Gräßlichen zu weisen, während daselbst sich nur ganz dasselbige wiederholt, was damals in England geschah. Auch daselbst, obwohl von auswärtiger Einnischung fast ganz frei, begann die mit Königsblut erkaufte Freiheit, nach 50 Jahren erst Früchte zu versprechen. Dennoch mußte England noch 50 Jahre später, 1746 bei Culloden, die Freiheit seiner Verfassung und seines Glaubens vom letzten Stuard mit schwerem Blute erkaufen. Parteisucht und nationaler Eigendünkel also kann nur verkennen, was Europa, was namentlich Deutschland der Bestrebung des französischen Volks verdankt, welches ungeachtet es in der Entwicklung seiner Freiheit, durch Einnischung des Auslands unterbrochen und gehemmt ward, für unparteiische Beurtheiler dennoch im Verhältniß ungleich bedeutendere und segensreichere Früchte seiner groß durchgekämpften Revolution aufzuweisen hat, als damals England sich rühmen konnte. —

Aber so wie in England die Revolution ursprünglich von Priestern und Frömmlern angefaßt, in Cromwell sich personificirend

triumphirte, ähnlich trieb die französische, rein politische Revolution, im Kampf gegen L'Etat c'est moi, den Riesen Napoleon, als unzeitige Geburt gigantischer Bestrebungen hervor. Auch Cromwell, à la Muhamed, mit Schwert und Bibel köpfend und bekehrend, trieb die Parlamente aus, blieb jedoch als Frömmster Schauspieler genug, äußerlich Gott die Ehre zu lassen, in dessen Namen er unumschränkt herrschte. Wie er aber auch zur Gewalt gekommen, erkennt die Geschichte ihn als einen der Hauptpfeiler der Größe und Macht Englands, wofür er mit Begeisterung wirkte, als Engländer sein Vaterland über Alles liebend, dessen Ruhm und Ehre eifrig bewachend.

Napoleon dagegen, rachsüchtiger Korse, ungebändigt-trozi-ger Naturgewalt, ungemildert durch französische Sitte, die er wie Frankreich selbst, von Jugend auf haßte, manifestirte mit dem Beginn seines Auftretens als Geißel sich. Das von ihm nur adoptirte Frankreich ward niemals sein Vaterland, es blieb ihm blos Mittel für seine nur Sich vor Augen habenden Zwecke. Ohne Ahnung geistiger Erhebung, der Materie allein huldigend, verachtete er, seiner Kraft sich bewußt, die Menschen so sehr, daß er nicht einmal der Mühe werth hielt, sich zu verstellen, und so scheute er nicht, sich selbst zum Gotte zu machen, von allen Völkern des Erdkreises unbedingt fordernd, dem angeblichen Ruhme seines Ich sich blindlings zu opfern, sich selbst völlig aufzugeben und nur im Abglanz seiner Größe, als seine Schattenbilder sich für Etwas zu halten. Erst in ihm erreichte der entmenschende Ausspruch L'Etat c'est moi den Kulminationspunkt, drum ist in und mit ihm dieses gleichsam personificirt böse Princip bekämpft und besiegt worden, welches den Durchbruch der

Erkenntniß der reinen Idee des Staats verhinderte und trübte. Denn, so wie nicht leicht irgend Jemand gleich übergewaltige Kraft in sich verspüren wird, so ist er für Alle Warnung, wohin die Consequenz jenes entmenschenden Ausspruchs führt.

Mit Napoleon ist drum jene verstandlose Ansicht hoffentlich für immer besiegt und begraben. Schwächlinge, die derselbigen noch anhängen, bekunden damit ihre Erbärmlichkeit blos; ihr Kampf gegen die Idee, die einen Napoleon besiegt, ist gleich dem Summen der Fliegen um die Mähne des Löwen.

Zufolge dieser Idee aber giebt's keinen außer und über dem Staat stehenden Inhaber desselben, auch hat es in der That niemals einen solchen gegeben; indem, wie Geschichte lehrt, je absoluter ein Despot sich dünkt, er um so abhängiger in Wirklichkeit von den ihn umgebenden Sklaven ist; er in Wahrheit drum der Sklave seiner Sklaven!! —

Geschichte so aufgefaßt, zeigt daher den Kampf der gegen äußere Gewalt und Unverstand sich empor arbeitenden Idee des Staats, nach welcher alle Bewohner desselben, vom Fürsten bis zu denen in den ärmlichsten Hütten eine einzige Volks-Familie bilden; — d. h. nur diejenige Staats-Verwaltung darf sich rühmen der Idee zu entsprechen, die bei ihren Bestrebungen sich klar bewußt ist: das Wohl Aller zu erzielen, nicht aber blos das einzelner Glieder, zumal wenn diese schon zu den Bevorzugten gehören. —

Nun können die Menschen aber überhaupt keine Erkenntniß aus sich herausbilden, die ihnen nicht ursprünglich inwohnte, welche sich in ihnen jedoch natürlich nur langsam entwickeln kann; daher, so wie der helle Tag demselbigen Lichte entströmt, das auch als Morgenröthe leuchtet, eben so

werden die höchsten Ideen und Begriffe zuvor in dunkler Ahnung erfaßt, ehe sie der Geist zu klarem Selbstbewußtsein erhebt. In dieser dunkeln Ahnung nun, von Sehnsucht getrieben, dem Endziel aller Bestrebungen, dem Licht der Erkenntniß sich zu nähern, greifen die Menschen um so leichter zu den verkehrtesten Mitteln, als es den Wenigsten und auch diesen erst im reifern Alter gelingt, von den Vorurtheilen und dem Aberglauben sich zu befreien, die Andere ihnen angebildet! — So ist auch das Anleihe-System eins jener verkehrten Mittel, die, wie Geschichte unzählige nachweist, auf weiten Umwegen zum Ziel der Verwirklichung der Idee des Staats führen, welche daher ganz entgegengesetzte Resultate hervorbringen, als die Gründer damit bezweckten.

Von diesem Gesichtspunkte aus, dem allein richtigen der geschichtlichen Entwicklung der Menschheit, ist jenes System daher auch vollkommen verständlich, so wie, daß es nur in England vollständig und so wie geschehen sich hat ausbilden können.

Beachte man, die Magna-Charta, dem König Johann 1214 abgedrungen, blieb todt an sich selbst; denn noch Heinrich VIII., Maria und selbst Elisabeth herrschten unumschränkt, und es fiel den Parlamenten auch nicht im Traume ein, die den Fürsten inwohnende unmittelbar göttliche Macht zu bezweifeln. Gleich unumschränkt herrschten noch der schwache Jakob und der minder schwache aber desto eigensinnigere Carl, den nicht seine Uebergriffe in die Volksrechte, noch Nichtachtung der Parlamente, sondern einzig und allein der von ihm angefachte Fanatismus der Priester auf das Blutgerüst gebracht. Mit dem Beistande dieser, sprengte Cromwell, als Vorbild Napoleons die Parlamente und herrschte unumschränkt,

sogar ohne göttlichen Nimbus geborner Majestät. Und hat denn das stolze Großbritannien, mit seinen jetzt über die Majestät der Krone verfügenden Parlamenten, nicht auch nach dem vieljährigen Siege der Revolution, 22 Jahre hindurch die schwächvollen Fesseln, mit denen die erbärmlichsten Fürsten, die jemals Völker entehrt, es kettete, getragen?! Für trefflich können ja Ludwig XVIII. und Carl X. gelten, im Vergleich zu Carl II. und Jakob II., deren Vater unterm Henker gefallen war! Nichts hatten sie gelernt, nichts vergessen und bieten das verächtlichste Bild feiger, schwachmüthiger Despoten dar. Aber dessenungeachtet würden noch heute die Stuards herrschen, wenn Jakob bloß wahnsinniger Tyrann blieb; nicht sein Despotismus, sondern einzig und allein sein Fanatismus stürzte ihn. Es ist bekannt, daß er wirkliches Mitglied des Jesuiten-Ordens gewesen, und weniger den Verlust der schönsten Krone bedauerte, als daß er England nicht zum Papstthum zurückzuführen vermocht hatte.

Wie tief also das monarchische System noch 1688 in den Gemüthern des englischen Volks wurzelte, beweist, daß der Abkömmling solchen Scheusals und selbst ein ganz erbärmlicher Schwächling, noch 58 Jahre später, in einer blutigen Schlacht gegen seine Anhänger erst zu besiegen war; woraus genugsam erhellt, wie schwierig die Stellung Wilhelm des Draniers muß gewesen sein.

Wie bei Ludwig Philipp die Legitimisten, zogen bei Wilhelm die Tories, damals ausschließlich der hohe Adel und die reiche Aristokratie, also die absolut mächtigste Partei des Reichs, auf ihre Güter sich zurück auf Verrath und Rache brütend, und so blieb Wilhelm keine andere Stütze, als die nur aus Whigs bestehenden Parlamente. Diese bis dahin

mehr nicht als Maschinen in der Hand der Herrscher, begannen nun erst Theilnehmer derselben zu werden; wie hätten sie nicht dankbar für die noch ganz ungewohnte Gnade der Krone, dem König Anleihen bewilligen sollen, deren Bedeutsamkeit und verderbliche Folgen überdies Niemand abnete. Je mehr diese jedoch zum Regierungssystem sich ausbildeten, um so weniger durften die immer mächtiger als Parteihäupter hervortretenden Minister, die Opposition der Parlamente dagegen fürchten, als in Wechselwirkung die Anleihen ihnen die bequemsten Mittel boten, sich gefügige Mitglieder zu erkaufen!! —

So sehen wir nach 100 Jahren schon jenes Mittel den Gegensatz dessen bewirken, was mit ihm ursprünglich erzielt wurde. Bestimmt die Krone zu festigen, hören wir den Lord W. Pitt als Premier-Minister, gegen die entarteten Sitten des Prinzen von Wales öffentlich im Parlamente Reden halten, die in allen Tagesblättern Europa's übergehend, tiefere Eindrücke hinterlassen haben, als die frivolsten Reden der Pariser Jakobiner jemals bewirken konnten, und die ihm 100 Jahre früher unfehlbar unter Anklage des Hochverraths gebracht haben würden. Und, was die Hauptsache, der so beleidigte Prinz, ist als Regent gezwungen, demselben Minister sich zu beugen, und gegen eigne Ansicht, auch nach dessen Tode noch, das von demselben aufgestellte System zeit seines Lebens und seiner Regierung zu befolgen; nicht freiwillig und edel, wie der große Heinrich V., der den seinen Muthwillen züchtigenden Lordkanzler geehrt. —

Diese Macht der Parlamente, sich manifestirend in den von ihrer Wahl allein abhängigen Ministern, wird jedoch auch jetzt noch von den Wenigsten, als unausbleiblich gewe-

sene Folge des Anleihe-Systems begriffen, und so wurde Letzteres um so bereitwilliger von allen Regierungen des Festlandes Europa's acceptirt, als es nicht Sache der Menge ist, den Schein vom Kern zu unterscheiden. Die gleichsam feenhafte Schuld Großbritanniens, der man irrigerweise die endlich errungenen Triumphe Englands über den übergewaltigen Gegner zuschrieb, bot ein zu lockendes Feld der Nachahmung dar, um der Versuchung widerstehen zu können, sich ebenfalls ohne direkte Bedrückung der Völker — die man, nachdem dieselben nur eben ihre Macht durch Besiegung Napoleons kennen gelernt, mindestens äußerlich und vorläufig zu schonen Ursache fühlte — eine gleich unendliche und unerschöpflich scheinende Geldmacht möglichst zu verschaffen. Denn was kann leichteres und bequemerer erdacht werden, als im Nu elende Lumpen in zinsbringende Kapitalien zu metamorphosiren!! —

Was hier also auch Verderbliches von diesem System erwiesen werden mag, der Ruf soll ihm unangetastet verbleiben, ein vorzügliches, weungleich blindes Werkzeug in der Alles beherrschenden Hand der Idee gewesen zu sein, die auf gar wunderbaren Wegen die Geschicke der Nationen zu Einem Endziele führt; nemlich: „zu allgemeiner Verbreitung der Erkenntniß, der Einheit der Menschheit!!“ —

Kein anderes System mochte den verknöcherten Besitz der Adels-Aristokratie so tief untergraben und erschüttern, wie es das Anleihe-System faktisch gethan hat. Die Wandelbarkeit des Besitzes hat sich als das eigentliche Lebenselement der neuesten Zeit unter alle Klassen der Bevölkerung verbreitet, deren Thatkraft erweckt und sie mit dem Streben nach gleichem Besitz erfüllt, dem keine Macht fürder zu wider-

stehen vermag; weil es siegend bekämpfen eben so unmöglich ist, als reisende Ströme zwingen wollen, zu ihren Quellen zurück zu strömen; wehe dem, der es versuchte, ihn würden die über ihn hinsürzenden Wogen zu spät belehren, daß nur Thoren gegen die an sich schlechthin unbesiegbare Macht der Idee zu kämpfen versuchen.

Aber, wie erwähnt, hat jenes System diese bedeutenden Erfolge, denen noch gar manche beigefügt werden können, als blindes Werkzeug in der Hand von Blinden nur herbeigeführt, durchaus entgegen der Absicht Derjenigen, die damit ganz andere und zwar nur egoistische Zwecke zu erreichen beabsichtigt hatten. Auch ist dasjenige, was mit so schlechtem und verkehrtem Mittel zu erreichen möglich war, im Uebermaß wirklich erreicht, und darum eben ist R. Peel so groß und preiswürdig, weil er der erste ist, der von seiner erhabenen Stellung aus, mit bewunderungswürdigem Muthe dagegen in die Schranken tritt, nicht scheuend, seine schon über die Maßen schwierige Stellung, dadurch bedeutend schwieriger noch zu machen; indem er klug und kräftig, um bei unserm Bilde zu bleiben, nicht den mächtigen Strom aufwärts zu treiben unternimmt, sondern durch geschickt unternommene Kanalbauten, eben so fein die Ufer bedrohendes Uebertreten zu verhindern, als ihn über sterile Gegenden, sie befruchtend, zu leiten sich bemüht.

---

Demnach, nachdem wir das Anleihe-System in seiner Entstehung und seinem Fortgange, in seinen Wirkungen und Erfolgen als im Gesetze der Menschheits-Entwicklung begründet vollkommen verstehen, jezo werden wir desto unparteiischer

auch, die geschichtliche Entwicklung desselbigen, wie es namentlich in der Geschichte Englands sich deutlich manifestirt, uns zu klarer Anschauung bringen können. Ganz besonders tritt dabei schon früh hervor, daß die Gründung eines sogenannten Amortisations-Fonds auf Täuschung beruhte, indem derselbe seinen Zweck nicht erfüllen konnte und nur beitrug dem Lande noch mehr Millionen nutzlos zu entziehen, um damit die Darleher mehr noch zu bereichern, wie folgende Zusammenstellung der englischen National-Schuld ergibt: \*)

	£. St.	bei £. St. Einkünften,
Zu Jahr 1688 begann sie mit	664,262 =	3,010,450 =
Nach 8 Kriegsjahren 1697 betrug sie	20,700,000 =	= =
Nach 5jährigem Frieden 1702 blieb sie	16,394,701 =	= =
Stieg in 11 Kriegsjahren 1713 auf	53,681,000 =	3,705,027 =
Nach 5jährigem Frieden 1718 war sie	51,211,015 =	= =
Stieg in 2½ Kriegsjahren 1721 auf	56,282,978 =	4,220,612 =
Sanf im 18jähr. Frieden 1739 auf	46,954,622 =	= =
u. stieg in 9 Kriegsjahren 1748 auf	78,293,313 =	6,497,306 =
Nach 8 Friedensjahren 1756 war sie	72,289,673 =	= =
und nach 6½ Kriegsjahr. 1763 war sie	146,816,000 =	7,177,352 =
In 12 Friedensjahren 1775 sank sie b.	129,146,322 =	= =
u. stieg in 8½ Kriegsjahr. 1783 auf	246,222,392 =	11,536,441 =
Von nun an stieg sie selbst.		
im 10jährigen Frieden bis 1793**) auf	271,113,051 =	= =
u. war nach 9½ Kriegsjahren 1802	597,640,432 =	26,393,033 =
u. nach 12 Kriegsjahren 1815	1054,046,181 =	61,215,242 =

\*) Schon 1828 nannte Lord Granville das Amortisationssystem „eine praktische Fabel und betrügerisches Hirngespinnst.“ Bekanntlich ist auch die Amortisationskasse in England seit mehreren Jahren aufgehoben worden.

\*\*) In Folge der Nachwehen des amerikanischen Krieges.

Demnach ergeben 59 Friedensjahre eine Ermäßigung der Schuld durch Amortisirung von nur 14,886,300, während 66 Kriegsjahre sie auf die schwindliche Höhe von 1054 Mill. trieb.

Schon 1775, wo auch Adam Smith die Schuld auf 129,146,322 angiebt, erklärt dieser große und echt vaterländisch gesinnte Schriftsteller, die Schuld für so verderblich und unbezahlbar, daß er nicht undeutlich deren einfache Absorbirung als einziges Mittel der Rettung anrät. — Beweis genug, daß er die Steigerung, wie sie nach ihm erst recht statt fand, für unmöglich hielt.

---

Die meisten Schriftsteller sind darüber einig, daß die Schuld 1793 beim Beginn des großen Kampfes gegen Frankreich circa 271 Millionen bei 26 Millionen Einkünften betrug, von denen die Zins- und Amortisations-Kassen etwa 11 Mill., also  $\frac{2}{3}$  absorbirten; uneinig aber sind sie über die Höhe der Schuld nach dem Frieden von 1815, und zwar differiren ihre Angaben zwischen 796 und 1054 Millionen \*). Diese bedeutende Differenz ist jedoch lediglich Folge der Dunkelheit, worin die englische Regierung bei aller Deffentlichkeit diesen jetzt wichtigsten Gegenstand der Verwaltung zu erhalten bemüht ist. Als Beweis dient die Darstellung H. Peel's vom 11. März c., wonach wie jetzt, auch 1814 nur circa

---

\*) Diese bedeutenden Differenzen in den Zahlen bei Schriftstellern und den ersten Tagesblättern, Times, Courier u. s. w. scheinen nur dadurch vermittelbar zu werden zu können, daß die kleinern Zahlen bloß die fundirten Fonds, die größern aber auch die unfindirten angeben, als: Annuitäten, Schatzkammerscheine und Bank-Vorschüsse, und zwar die Zinsen oder Renten derselben als 3% Consols zu Kapital gerechnet. (!)

30 Mill. Zinsen erforderlich gewesen sein sollen, was, wie unwahrscheinlich an sich, so auch im Widerspruch steht mit der ausdrücklichen Darstellung des Lords der Schatzkammer, Goderich, 1828: „wonach seit 1816 vom Kapital der Schuld 60 Mill. abgetragen waren, mit einer Zins-Verminderung von 3,783,140 Liv. St.“

So uneinig die Schriftsteller und Tagesblätter über die Höhe der Schuld und Zinszahlung Englands aber auch sind, darin stimmen die Meisten überein, daß während der Kriegesperiode von 1793—1815, der Staatsschatz für Anleihen ungefähr 507 Mill. L. St. empfangen, dagegen der Amortisationskasse in eben dieser Periode — exclusive Zinsen — circa 177 Mill. gezahlt habe; mithin dem Staatsschatz aus den Anleihen nur etwa 330 Mill. verblieben. — (Zufolge der Times vom Dezember 1829 sind von 1793 — 1803 L. St. 248,181,005 zu durchschnittlich 51 L. St. 4 Sh. 7 Pec.  $\frac{7}{8}$ , und von 1803—1814: 258,746,124 Pfd. à 41 L. St. 19 Sh. 4 Pec.  $\frac{4}{8}$  durchschnittlich kontrahirt, wodurch die Nominal-Schuld um circa 1100 Mill. erhöht wurde, inclusive der 1793 gewesenen 271 Mill. die Schuld 1815 also etwa 1371 Mill. betragen mußte. Indem die Amortisations-Kasse jedoch die 177 Mill. zum Rückkauf verwendete, und die Fonds, wie es scheint, durchschnittlich zu circa 56  $\frac{2}{3}$  aufgekauft hat, tilgte sie damit ungefähr 317 Mill., wonach die obige Angabe, daß die Schuld 1815 noch 1054 Mill. betrug, richtig wäre. (!) Kommt diese Berechnung jedenfalls der Wahrheit ziemlich nahe, so zeigt sie genugsam, mit wieviel Millionen blos die Amortisationskasse die Darleiher bereichert hat; indem sie die zu durchschnittlich 46  $\frac{2}{3}$  verkauften Stocks, schon während des Krieges mit 56  $\frac{2}{3}$ , d. i. mit 21  $\frac{2}{3}$   $\frac{2}{3}$  Gewinn rückzukaufen gezwungen war, die gleich

nach dem Frieden auf 80% stiegen. Hätte demnach der Schatz nur den wirklichen Bedarf der 330 Mill. kontrahirt, so würde er exclusive Provisionen und ersparten Administrationskosten, bloß am Course bei den 177 Mill. gegen 68 Mill. des Nominal-Kapitals erspart, und was dasselbe, die Darleiher um so viel weniger Wucher-Zins genossen haben \*) —)

---

\*) Noch 1813 kaufte die Amortisations-Kasse für L. St. 15,521,352 baar: L. St. 26,161,361 Conf., bezahlte diese demnach zu 59½%, während der Minister noch nach der Leipziger Schlacht die Anleihe von 27 Mill. für 52% dem Hause Baring überließ; mithin die Amortisations-Kasse 14% verlor. Außerdem wurden bloß 1813 noch 27 Mill. unfundirte Schulden zu denselben Bedingungen der Anleihe fundirt, wodurch die Nominalschuld um 100 Mill. und mit Abrechnung der amortisirten 26 Mill. um circa 74 Mill. stieg; woraus genugsam erhellet, daß die Angabe der Times von 1054 Mill. beim Schluß des Krieges nicht zu hoch sein kann. Sollte die Höhe der Schuld aber, wie andere Schriftsteller behaupten, 1814 doch nur circa 860 Mill. betragen haben, so kann dies nur in Folge noch bedeutenderer Amortisirung geschehen sein, woraus bloß sich ergeben könnte, daß die von uns hierin später entwickelten Resultate für den Schatz Englands noch viel ungünstiger, und was dasselbe, die Darleiher noch weit mehr Millionen Wucherzins aus jenen Anleihen gezogen haben, als unsere Berechnungen zeigen. Uebrigens giebt es keinen striktern Beweis von der damals herrschenden allgemeinen Verblendung über Anleihen und Amortisations-Fonds, als daß der berühmte Niebuhr im vollen Ernst fürchtete (!), jener Fonds würde die Schulden Englands zu rasch tilgen!! wie mehrere von ihm verfaßte Aufsätze im Preuß. Correspondenten bezeugen. Und ist denn Holland nicht vor aller Welt Augen zahlungsunfähig, und die Kapitalisten drängen sich dennoch, die mitten im Frieden immer steigenden Anleihen dieses Ländchens zu hohen Coursen an sich zu bringen?! — (Ueber Hollands Finanzen vergl. Siander, bei Vogel in Leipzig. Ein ähnliches Bild nicht zu rechtfertigender Vergewandung des Staats-Vermögens kennt Geschichte nicht.)

Sehen wir jedoch hiervon vorläufig völlig ab, und auch von dem ungleich Bedeutendern, daß der dessenungeachtet wahrhaft große Pitt, wenn ihm das bequeme Mittel der Anleihen, wodurch er die Kosten des Krieges decken zu können glaubte, versagt gewesen wäre, vielleicht den unpolitischen Krieg gegen die innere freie Entwicklung Frankreichs gar nicht unternommen, mithin Europa sich ganz anders gestaltet haben würde — demnach jenem „miserablen Nothbehelfe“ der Anleihen vorzugsweise das gräßliche Würgen des 22jährigen Krieges zugerechnet werden muß, allein zureichend, jenes System als eins der verabscheuungswürdigsten zu bezeichnen. — Abstrahiren wir vorläufig ferner, wie viele Millionen von den 330 Mill. Anleihen abgerechnet werden müssen, die zu Sineuren verwandt wurden, jenes verderbliche System durchzuführen zu können, so wie von den vielen Millionen, womit der Minister die Gunst der Darleiher extra zu erkaufen sich verpflichtet glaubte.

Konnte Pitt, so groß und besonders uneigennützig die Geschichte ihn anerkennt, doch von dem Vorwurf sich nicht reinigen, 1797, kurz vor Absendung der Friedensgesandten, eine höchst bedeutende Anleihe abgeschlossen zu haben, die er wenige Tage später um 15 % vortheilhafter hätte kontrahiren können. Allein freilich wußte Niemand so wie er, daß Frankreich die geforderten wahrhaft schimpflichen Bedingungen nimmermehr acceptiren würde. Um desto stärker trifft ihn der Vorwurf, daß, als die Stocks um so tiefer fielen, nachdem seine Friedensfarce ausgespielt war, und der Krieg nur um so erbitterter fortgesetzt wurde, er bei den Parlamenten durchsetzte, daß jene vor so langer Zeit schon abgeschlossene Anleihe, den Darleihern zu niedrigeren Coursen, als sie kontrahirt

hatten, überlassen wurde. Also nur gewinnen und niemals verlieren durften nach des großen Ministers Ansicht diese Blutsauger der Völker! — Und so wäre er nicht zu entschuldigen, wenn nicht auch die größten Männer den vorherrschenden Ansichten ihrer Zeit stets irgendwie unterworfen blieben<sup>\*)</sup>. Zu Ende des achtzehnten und tief hinein in das neunzehnte Jahrhundert verehrte Europa aber keine andere Heiligen, als jene wucherischen Darleiher. Auch ist dasjenige, was Pitt unter sehr schwierigen Verhältnissen des fürchterlichsten Krieges gethan, anderswo im Frieden wiederholt geschehen!! —

Allein, wir wollen ja von allen diesen sich aufdrängenden Betrachtungen vorläufig abstrahiren, und für richtig annehmen, der Staatschatz Englands habe in den Kriegsjahren 1793—1815 vermittelst der Anleihen 330 Mill. L. St., mithin jährlich durchschnittlich 15 Mill. wirklich erhalten; was folgt denn nun daraus? Es folgt:

1) Damit England 22 Kriegs-Jahre hindurch jährlich

\*) Keinen schlagendern Beweis von der herrschenden Ansicht jener Zeit über Anleihen giebt es, als daß Fox und Sheridan, befanntlich die bittersten Gegner Pitt's, ihn wegen der von ihm kontrahirten Anleihen über Maßen loben. Und setzen denn Oestreich, Rußland und Holland nicht mitten im Frieden jenes System noch heute fort? und Kapitalisten beeilen sich, die Anleihen auch solcher Staaten mit bedeutendem Aufgelde an sich zu kaufen?! — (Der 1797 Pitt treffende Vorwurf traf mit noch größerem Rechte 1813 den Minister Bausitard, wegen ganz ähnlichen Verfahrens nach der Schlacht von Leipzig; was die englischen Blätter damals zu besonders furchtbaren Ausfällen gegen Minister und Parlament dadurch veranlaßte, weil das Oppositions-Mitglied (Waring!), die für sich vortheilhafte, für den Staat aber so nachtheilige Anleihe geschlossen hatte, und natürlich schweigen mußte, als seine Freunde den Minister deshalb hart angriffen.) —

angeblich (?) 15 Mill. weniger steure, es nunmehr bereits 27 Friedensjahre hindurch 19 Mill. — nach Abrechnung der schon 1793 erforderlich gewesenenen 11 Mill. — mehr hat steuern müssen, und verurtheilt ist, für immer diese 19 Mill. mehr zu steuern, wenn nicht irgend ein, keiner Berechnung unterworfenes, Ereigniß das edle Volk Englands von dieser unerhörten Last befreiet. Es folgt:

2) Daß Dasjenige, was der Minister durch die Anleihen verhindern zu können glaubte, umgekehrt eben hierdurch und zwar in ungleich stärkerm Grade hervorgerufen ward. Denn, beschränken wir uns lediglich auf die Periode der Jahre 1793 — 1815, die frühere Zeit unberücksichtigend, so schätzte Pitt 1793 die durch Steuern nicht decken zu könnenenden Extra-Kosten des Krieges, für das laufende Jahr, auf etwa 3 Mill., welche Summe er durch Einkommensteuer, wie jetzt Peel, zu decken vorzuschlagen sich nicht getraute, sondern sie durch Anleihen aufnahm. Was war die Folge? Trogden von Jahr zu Jahr steigenden Anleihen mußte das schon übermäßig hart bedrückte Volk Englands, nach wenig Jahren nicht 3 %, sondern 10 % Einkommensteuer und zwar auch die minder wohlhabende Klasse zahlen, und nicht 3 Mill., sondern 17 Mill. blos dafür aufbringen!!

Hätte Pitt dagegen 1793 blos die 3 Millionen, welche der Schatz der Amortisations-Kasse leistete, suspendirt, und sowohl diese Summe zu den laufenden Ausgaben verwendet, als das noch etwa fehlende durch direkte Steuern gedeckt, so hätte er mit der Zinszahlung für die alte Schuld fortfahren können, und seine Nachfolger würden weder gezwungen gewesen sein, die Einkommensteuer bis auf 10% hinaufzuschrauben, vielweniger dem Volke Englands den Fluch aufzuerlegen,

nach dem mit den größern Opfern rühmlichst erkaufteu Frieden erst recht und für immer die Lasten des Krieges aufbringen zu müssen. Ja, ohne Frage würde auch die ältere Schuld der 271 Mill. dann seit vielen Jahren schon völlig getilgt worden sein. In welcher wahrhaft Ehrfurcht einflößenden Größe stände England dann, während jetzt sein nur äußerer Glanz mit bangen Besorgnissen erfüllt, weil dahinter das von Steuern niedergedrückte Volk durchblickt. Es folgt jedoch ferner:

3) Daß jene Anleihen selbst in der Periode ihrer Creirung 1793—1815 nicht nur gar nichts geleistet, sondern umgekehrt beigetragen haben, die Steuern unmittelbar und positiv höher zu bringen, als sie ohne jene Anleihen gewesen wären; wie die einfach arithmetische Progression zeigt. Für die damalige Schuld der 271 Mill. à 3% absorbirte die Zinskasse 1793 circa 8 Mill. Da nun, wie oben nachgewiesen, die Zinskasse 1815 inclusive der Annuitäten, mindestens 34 Mill. erforderte\*), so folgt, daß vermittelst der Anleihen die Zinskasse 1793—1815 durchschnittlich jährlich 21 Mill. erfordert haben muß; mithin 13 Mill. mehr wie 1793!! — Während also diese Anleihen, wie gezeigt worden, durchschnittlich 15 Mill. brachten, entzogen eben sie dem Schatze, schon im Laufe der Kriegsjahre 13 Mill. blos an höhern Zinsen, und haben demnach in Wahrheit dem Schatze nur zwei Mill. jährlich gelassen. Welche zwei Mill. auf weniger als Nichts herabsinken, d. h. zu positivem Nachtheil des Schatzes umschlagen, wenn erwägt wird:

---

\*) 1813 — 1816 absorbirten die Amortisations- und Zins-Kassen über 50 Mill. R. St.

a) Daß der oben nachgewiesene Verlust von circa 68 Mill. L. St., den blos die Operationen der Amortisations-Kasse in den gedachten 22 Jahren dem Schatz verursachte, à 3% Zins, allein schon 2 Mill. höhere Zinsen erfordern, also bereits den Ueberschuß der Anleihen absorbirten;

b) Daß, wie nach den Grundsätzen richtigen Calculs geschehen muß, von dem angenommenen Reinertrag der Anleihen abzusetzen sind, die schon erwähnten durch sie nöthig gewesenenen Sinecuren und die höchst bedeutend vermehrten Verwaltungskosten, die eine auf über 1000 Mill. hinaufgetriebene Schuld, wie die jährlichen Zinszahlungen von 30 à 40 Mill. erforderten;

c) Daß die eben hierdurch nothwendig gewordene Suspendirung der Baar-Zahlungen der Bank, den Werth ihres Papier-Geldes der auf dem Continent auf  $\frac{2}{3}$ , d. i. auf über 30% sank, in England selbst alle Waaren um mindestens 25% in die Höhe trieb, weil ihr Cours auch in England 25% unter pari stand. (Die zu 21 Schilling gemünzten Guineen standen noch 1812, 28 Sch.) Indem die Darleiher aber die Valuta nicht baar, sondern in jenen Bankscheinen zahlten, wovon ihnen die Zinsen seit 1816 in baar rückgezahlt werden, so ist klar, daß von den 330 Mill. noch circa 25% Geldverlust abgerechnet werden muß. (Vergl. Courier Juni 1833, der diesen Verlust besonders hervorhebt und beleuchtet!)

d) Daß durch die enormen Wucherzinsen, welche die Regierung auf Anleihen bewilligte, nicht blos der Zinsfuß im Allgemeinen für die ganze Dauer des Krieges auf 8% getrieben ward, der mithin ebenfalls in eben dem Maße den Preis aller Waaren steigerte, in dem Maße der Zins über seinen Normalstand erhöht ward, sondern auch so viele Millionen

der produktiven Thätigkeit entzogen wurden, die unberechenbar nachtheilig wirkten; denn sie riefen ein Heer von reinen Verzehrern hervor, welche dem Allgemeinen entzogen, und fortwährend entziehen, sowohl die Früchte ihrer eigenen produktiven Kräfte, als die ihrer zahlreichen Dienerschaft; abgesehen von den nachtheiligen Wirkungen, die ein solches Heer von Nichtsthuern, Spielern und nur nach luxuriösen Genüssen Strebenden auf die Sitten der Völker ausübt. —

Demnach beweist die unparteiische Prüfung dessen, was die abnormen Anleihen der englischen Nation in jener größten Periode ihrer Geschichte wirklich geleistet, sich auf weniger als Nichts reducirt, und richtiger, sie und in jeglichem Betracht — mit Ausnahme dessen, was sie als blinde Werkzeuge in der Hand der Idee geleistet — nur nachtheilig eingewirkt, und blos dienen, die Wahrheit des Lessing'schen Ausspruchs zu beweisen: „daß bei solchen Anleihen, durch Zins vom Zins der Zinsen, das Kapital zu lauter Zinsen wird!“

Und doch hat England, wie gezeigt worden, seine abnormen Anleihen im verheerendsten Kriege zu minder drückenden Bedingungen kontrahirt, als die best verwaltetsten Staaten des Festlandes mitten im Weltfrieden ihren Darleibern bewilligt haben. Welche Abnormitäten zeigen daher erst diese bei dem, was sie während der Kriege von 1806 bis 1815 zugestanden!! Damals, wo Pfandbriefe, die jetzt trotz Zinsreduction Aufgeld stehen, mit 14 %, d. i. mit 86 % Verlust, kaum Käufer fanden! Damals, wo den Armee-Lieferanten, die, wie ihre geistige Fähigkeit auch sonst beschaffen sein mochte, wo es ihren Vortheil galt, zu rechnen verstanden, — wo also Diesen 4 % Schuldscheine, die jetzt ebenfalls reducirt Aufgeld gelten,

zu 20 bis 30 %, d. i. mit 70 bis 80 % Verlust, für Lieferungen (!! ) an Zahlung Statt gegeben wurden.

Gewiß weisen die durch Wucher verrufensten Zeiten Roms, keine ähnlichen Beispiele schaudererregenden Wuchers. Wie groß leuchtet dagegen als Muster ewiger Macheiferung Rom, in seiner tiefsten Erniedrigung, nach der Cannäer Schlacht hervor, wo dessen Armee-Lieferanten (S. Livius!), sich freiwillig erboten, die Lieferungen nach wie vor zu denselbigen Preisen fortzusetzen, und die Zahlung dafür bis nach dem Frieden und so lange zu stunden, bis der Staat in zahlungsfähigem Zustande sich befinden werde!! — Indes mochte allerdings das Vaterland der ewigen Roma wohl, die der Hölle anheim fallenden Heiden mit aufopfernder Liebe erfüllen; neuern Völkern ist Vaterland bloß Durchgang. — Zu unserer Aufgabe zurück, folgt ferner:

4) Daß selbst, wenn wir den erwiesenen Thatsachen entgegen, annähmen, die Anleihen hätten nicht unmittelbar und positiv die Lasten des edlen Volks Englands schon während der Kriegsperiode vermehrt, sondern dem Schatz wirklich eine Beisteuer von 330 Mill. Liv. St. gewährt — auch dann folgte nichts Anderes, als, da die Gesetze aller Staaten den Wucher als eines der infamirendsten Verbrechen, und wir denken mit Recht, bestrafen, so folgt, daß kein größerer Widerspruch denkbar sei, als daß der Staat — d. i. das im Begriff die höchste Intelligenz, mithin das die höchste Sittlichkeit vertretende Individuum — von seinen Unterthanen verübten im Verhältniß für unbedeutend nur zu achtenden Wucher auf's Härteste züchtigt, während er, der Staat selbst, diese seine Unterthanen verleitet, den gräulichsten Wucher zu treiben, ja, sie sogar, außer den gewährten, alles

Maß übersteigenden Wucherzinsen, dafür noch durch vermeintliche Ehren und Würden belobt, und dazu ermuntert!! —

Nun sind zwar noch überall die Wuchergesetze höchst mangelhaft; indem sie z. B. höhern Zins, als die Landesüblichen schon für Wucher erklären, was grundfalsch ist, weil dabei nicht berücksichtigt ist, daß Geld zur Kategorie von Waaren gehört, mithin gleich diesen von der Konkurrenz abhängt; d. h. nach Verhältniß der Vorräthe und des Begehres bald höhern, bald niedrigeren Werth hat, demgemäß also zu einer Zeit 4 % Zins für hoch, und in anderer Zeit 8 % für niedrig gelten kann; woraus von selbst folgt, daß es geradezu absurd ist, Jemand, der etwa 8 % genommen, als Wucherer zu bestrafen, während vielleicht zu derselbigen Zeit an den Börsen öffentlich auf Wechsel der ersten Häuser 12 % und darüber bewilligt wird, was die Gesetze als durchaus erlaubt toleriren.

Indeß, ungeachtet dieses Mangels in den Gesetzen, unterliegt keinem Zweifel, welche Art von Geschäften unbedingt zu den wucherischen gehören: es sind mit einem Worte absolut Alle, wobei nicht vollständige Valuta geleistet worden ist!! —

Mögen Gesetze derartige Geschäfte auch toleriren, in dem Begriffe ewig giltigen und ewig unbeugbaren Rechts, sind sie von vorn herein null und nichtig! Denn, wer z. B. für 100 Rthlr. Nominal-Kapital 50 Rthlr. zahlt, hat diese 50 Rthlr. auf Gewinn und Verlust gegeben; d. h. er hofft zwar dafür 100 Rthlr. wieder zu bekommen, hat aber schlechthin kein Recht, sich zu beschweren, wenn er für seine 50 Rthlr. gar nichts bekommt; weil die Gesetze ausdrücklich

bestimmen, daß bei jeglichem Vertrage die Interessen der Kontrahenten völlig gleich gestellt sein müssen. Da, wo nur Einer zu gewinnen, und der Andere nur zu verlieren hat, da existirt kein Vertrag; da waltet blos Betrug oder Gewalt, die Gegensätze von Verträgen. \*)

Und so hätten aus dieser Rücksicht allein schon, wenn die Staats-Darleiher ihren wahren Vortheil beachten wollten, sie selbst darauf dringen müssen, nur im Rechte begründete Verträge zu schließen, sich des Schutzes der Gesetze dabei zu versichern, und nicht solche, wobei sie dem Gesetze als Wucherer verfallen.

Nach dem Rechte also, konnten sie bei ihren Darleihen den Zinssatz vergütet verlangen, der z. B. gang und gäbe war. Für England betrug dieser in jener Zeit etwa 8 ½, (?!) und so mußten den Darleihern 8 ½ zinstragende Scheine nach dem Frieden zahlbar ausgestellt werden. Es springt jedoch in die Augen, wie anders dann England schon 1815 gestanden hätte, und wie es erst jetzt stehen würde. Denn wiederholt als richtig angenommen, was als unrichtig erwiesen wurde; also angenommen, die Darleiher hätten in jener Zeit dem Schätze Englands wirklich 330 Mill. L. St. baar eingezahlt; erhielten sie dafür 8 ½ Schuldcheine, so würde an Zinsen in jener Zeit allerdings nur wenig erspart worden sein, wohl aber an Administrationskosten und Cours-Verlusten blos bei der Amortisationskasse mindestens 80 Millionen. Mit dem Friedensjahre

---

\*) Daß namentlich die Wucherer England's und Frankreich's sich blos Rente verschreiben lassen, ändert um Nichts den wesentlichen Charakter des Vertrages; es ist nur Buchstabenkrämerei; der Begriff Rente auf Darleihen enthält eo ipse, den des Zinses auf vorgeliehenes Kapital, und so ist und bleibt dieses Kapitel das eigentliche Object der Forderung.

1815 aber kam das Volk Englands in den fast vollen Genuß des Friedens. Denn, die Darleiher würden sich beeilt haben, für ihre 8  $\frac{1}{2}$ %, 4% Stocks al pari zu nehmen; die allerdings, zumal bei dem dann verhältnißlos blühendern Zustande des Reichs eine Aussicht der Rückzahlung gewährt haben würden, da das Land außerdem über 13 Mill. L. St. weniger Zinsen alljährlich aufzubringen nöthig gehabt hätte. Diese 13 Mill. seit 27 Jahren auf productive Thätigkeit verwendet, statt daß sie seitdem von reinen Verzehrern nur nachtheilig wirkend vergeudet worden sind, wie ließe sich verkennen, auf welcher Stufe wahrhaft erhabener Größe England jetzt stehen müßte, indem ja augenscheinlich die Wohlhabenheit Englands in mehrfach geometrischer Progression dann gestiegen wäre, eben so durch Ersparungen, wie durch vermehrte productive Thätigkeit und durch unterbliebene Vergeudungen.

Nicht unerwähnt bleibe, daß wir den hohen Zinsfuß von 8% vorstehend angenommen haben, wie er sich in jener Periode bei dem bewiesenen nichtswürdigen Finanzsystem der Anleihen herausgestellt hat. Der Zinsfuß würde jedoch sicherlich kaum auf 6% sich erhoben haben, wenn das englische Ministerium statt 3% Consols zu 46%, 6% Scheine al pari ausgegeben hätte, wo dann das Land von 1793—1815 auch bloß an Zinsen 66 Millionen weniger zu steuern, und 3 à 400 Millionen weniger Nominal-Schuld gehabt haben würde. \*) —

\*) Daß Pitt und seine Nachfolger 6% und wahrscheinlich sogar 5% Obligationen zahlbar nach dem Frieden al pari hätte creiren können, dafür kann es keinen schlagendern Beweis geben, als seine Darlegung des Finanzplans pro 1794 in der Parlaments-Sitzung vom 5. Februar 1794, wo er mit Recht rühmte, sogenannte lange Annuitäten zum Preise von 11 Pfd. 9 Sch. 3 Pce. Kapital für 11 Sch. 5 Pce. Rente verkauft zu haben, und wo-

Wiederum aber versteht es sich von selbst, daß auch die Staaten des Festlandes zahllose Millionen erspart haben würden, wenn auch sie ihre Anleihen auf solidere und der Vernunft und dem Rechte entsprechendere Grundlagen kontrahirt hätten. Wurden also z. B. 1812—1815 statt 4 % Scheine zu durchschnittlich etwa 25 %, den Lieferanten und Darleihern 16 % tragende Scheine al pari zahlbar nach dem Frieden gegeben, so würde das Land nur drei Jahre jenen abnormen Zins zu leisten gehabt haben; mit dem Frieden dagegen würden die Inhaber überfroß gewesen sein, 6 % Scheine al pari dafür zu erhalten, und so ist klar, daß der Staat mit dem vierten Theil der Schuldenlast aus jenem Kriege getreten wäre, die er leider anzuerkennen sich verpflichtet glaubte. Ohne Zweifel würde derselbige aber auch dann die oben erwähnte Anleihe der 20 Mill. Rthlr. — wenn sie überhaupt dann

---

durch vorzugsweise er sich eben das Lob seiner erbittertesten Gegner Fox und Sheridan erwarb. Diese Art Annuitäten sind nämlich auf jeden Inhaber 48 Jahre lang versicherte Renten, die mit dem 49sten Jahre ohne alle weitere Rückgewähr des Kapitals erlöschen. Indem der Minister daher, zufolge des angegebenen Kauffchillings, diese Rente zu noch nicht vollen 5% des Kapitals verkaufte, hatte er in der That ein für den Staat sehr vortheilhaftes Geschäft geschlossen. Ist jedoch eben hierdurch der faktische Beweis geliefert, daß Pitt sogar ablaufende Renten zu 5% anbrachte, wie könnte dann bezweifelt werden, daß er für 6% tragende Scheine al pari willige Abnehmer gefunden haben würde; zumal die nur 5¼% tragenden Schatzscheine stets mit Aufgeld bezahlt wurden. Der gewiß große Minister hat daher offenbar vorsätzlich den Kapitalisten ungeheure Wucherzinsen bewilligt, entweder aus rein politischen Absichten, die Macht der Aristokratie durch die der Geldleute zu verstärken, um vereint dem Andrang der Volkspartei desto kräftiger widerstehen zu können, oder er beabsichtigte mit erlungnem Frieden den Rath Adam Smith's zu befolgen!! — Sein frühzeitiger Tod läßt das Räthsel ungelöst.

nöthig war?! — welche mit 30 Mill. Verlust eingelöst wurde, im Inlande zu 5 % haben machen können, und so würde diese eine Anleihe blos dem Lande über 30 Mill. erspart haben, die ausländischen Wucherern zugeworfen worden sind!!

---

Aus dem bisher nachgewiesenen System der Anleihen, wie solches geschichtlich sich in allen Staaten faktisch entwickelt hat, erhellt hinlänglich, daß R. Peel es auf's Mildeste bezeichnete, es nur „erbärmlichen Nothbehelf“ benennend, während es in Wahrheit als das Verderbteste hervortritt, was jemals als Verwaltungs-Prinzip des Staats sich Geltung verschaffte. Denn, so wie der Dichter richtig den Strafenräuber für geeigneter wie den Dieb hält, als Held tragischer Kunst behandelt zu werden, so erscheint Adels-Aristokratie, wenngleich sie nichts anderes repräsentirt, als Abstammung räuberischer Barbaren des Lehnsystems, doch vergleichungslos edler, als die neu sich aufgeschwungene Geld-Dbligarchie; weil selbst bei Jenen verhältnißlos mehr Menschliches sich kund gab, sie zeigten Muth des Mannes, ihr Leben bei ihrem Treiben einsetzend, wodurch sie sich zu einem Gegenstand der Poesie erhoben; wogegen der heimtückisch schleichende Wucherer in poetischer Auffassung Ekel erregt, den weder Baronien noch Orden zu tilgen vermögen. —

---

So hat das Anleihe-System geschichtlich sich entwickelt, und doch haben wir noch eins seiner bedeutendsten Momente darzuweisen, allein zureichend, abgesehen von allem Uebrigen, es als das Absurdeste zu bezeichnen, welches jemals die Köpfe

erleuchteter Staatslenker verwirrt hat. Die Staatsschuldspapiere unterscheiden sich nemlich wesentlich vom sogenannten Papiergelde dadurch, daß sie Zins bringen, wodurch sie eben bei den Völkern mit dem Charakter wirklicher Kapital-Vertretung sich einschleichen konnten, während Papiergeld als Cirkulationsmittel einen durchaus andern Begriff vertritt. Mit der charakteristischen Unterscheidung dieser zwei für das Staats- und Geschäftsleben so wichtigen und einflussreichen Begriffe, wird besonders der nächste Abschnitt sich beschäftigen. Hier aber ist es unsere Aufgabe, blos die Unhaltbarkeit der mit sehr wenigen Ausnahmen allgemein verbreiteten Ansicht zu beweisen, daß Staats-Anleihen, welche, wie es faktisch geschehen, Kriegskosten zu decken kontrahirt worden sind, jemals wirkliche Kapitalien sollten repräsentiren können.

Nun werden zwar die noch so zahlreichen Anhänger jenes Systems schon das bisher Entwickelte als grau in grau aufgetragen erklären und sich berufen, auf den nicht zu bestreitenden, seit dem Pariser Frieden allgemein gestiegenen Wohlstand der Völker Europa's, diesen als Wirkung jenes Systems vorgehend. — Sie irren! Wenn irgendwo, paßt hierbei das Dupin'sche „Quoique“! d. h. jenem nur Verarmung bewirkenden System zum Trotz, hat der Alles überwindende Geist der Menschheit auch diesen mächtigen Feind der Fortschreitung überwunden. Daher so wenig die Scheiterhaufen der Dominikaner die Reformation verhindern konnten, eben so wenig vermochte das, das Mark der Völker ausaugende System der Anleihen, den durch die vorschreitende Geistesbildung bedingten Wohlstand der Völker gänzlich zu hemmen. Doch soll ihm das oben erwähnte negative Verdienst verbleiben, als blindes Werkzeug zur Ausbildung und Verbreitung

der Idee des Staats beigetragen zu haben; indem in Wechselwirkung, als in Folge jenes Systems, die Steuern überall von Jahr zu Jahr erhöht werden mußten, die nach Civilisation strebenden Regierungen in eben dem Maße sich gedrängt sahen, die Fesseln des Mittelalters, welche noch an allen Orten mehr und minder die freie Thätigkeit der Völker hemmten, zu lösen, wodurch eben die Industrie einen früher nicht für möglich gehaltenen Aufschwung errang, in Folge dessen die Völker allerdings die zwei- und dreifach höhern Steuern leichter abtragen können, als die früher ungleich geringern. Denn, so wie das den Menschen Charakterisirende eben sein Geist ist, und dieser Geist sich bloß durch producirende Thätigkeit manifestirt, so steigt die Macht der producirenden Gewerbethätigkeit in unendlich geometrischer Progression mit der Macht der vorschreitenden Geistesbildung. Diese höhere Geistesbildung, als absolut sittliches Prinzip, erwirbt sich aber zugleich Hochachtung, der sich sogar die von bloß zufälliger Geburt abhängige Aristokratie willig unterwirft, und mit Freuden emanicipirt, und so wirkt der Geist zugleich auch als Ausgleicher der vom Vorurtheil errichteten Scheidewände der Stände. —

Die zugegebene höchst bedeutend gestiegene Wohlhabenheit der Völker Europa's ist also lediglich die unausbleiblich gewesene Folge der dem Geiste gewährten freieren Selbstentwicklung, keinesweges aber des Anleihe-Systems. Letzteres behaupten, heißt nichts anderes als behaupten, Pferde ziehen Wagen bergauf um so leichter, jemehr die Räder gehemmt werden. —

Bedeutsamer ist die andere Behauptung der Vertheidiger jenes Systems, nicht sowohl an sich, wie als Merkwürdigkeit,

daß selbst erleuchtete Menschen in solche totale Begriffs-Verwirrung verfallen können. Die Behauptung nämlich: „Vermittelt durch Anleihen seien die Völker und Staaten Europa's aus der fürchterlichsten Katastrophe der Geschichte, aus den verheerenden Kriegen der Jahre 1792—1815 mindestens nicht viel ärmer herausgetreten, als sie früher gewesen. Weil, da die Staatsschulden Europa's gegen 12,000 Mill. Rthlr. betragen, die jetzt theils nahe pari, theils sogar mit bis 20 % Aufgeld gelten, als zinsbringend aber für wirkliche Kapitalien anzuerkennen seien, so seien eben damit auch die durch die gedachten Kriege erlittenen Verluste großen Theils ausgeglichen worden.“ —

Wie erwähnt, wie so vieles Andere (!) wird die Nachwelt kaum für glaublich finden, daß ihrer Sinne nur mächtige, vielweniger zu den Gebildeten außerdem mit Recht gehörende Menschen, die gleichsam rasende Absurdität solcher Behauptung nur einen Augenblick verkennen konnten, und den klar vorliegenden leeren Schein von der Wahrheit nicht zu unterscheiden vermochten. Daß Börsenspieler derartige Behauptungen mit Jubel begrüßen und verbreiten, ist verständlich; werden aber selbst in bessern Schriften die Hervorragendsten jener Spieler als gewaltig gepriesen; schämen Minister großer Staaten sich nicht, deren betrügerisch-systematische Ausbeutung der Völker durch bevorzugende Begünstigungen zu unterstützen \*); werden sie Fürsten der Finanzen genannt, ja, als solche sogar behandelt, sie, die auch nicht einmal ahnen, was

---

\*) Vergl. den famösen Prozeß gegen die von englischen Tagblättern gebrauchte französische Kurierpost, was der französische Finanz-Minister zu Gunsten der Pariser Jobbers nicht dulden will!!

Staats-Finanzien bedeutet, und nur Sich, Sich durch erlaubte und unerlaubte Mittel zu bereichern streben; wird ferner namentlich von ihrem Einflusse die Errichtung einer deutschen Nationalbank erträumt, so wie von dieser das Heil des Vaterlandes bei dem zunächst zu erwartenden Nationalkriege erhofft; dann tritt wohl unzweideutig genug hervor, daß im Allgemeinen die Begriffe über den eigentlichen Werth des Geldes, wie über wirkliches Kapital und den absoluten Gegensatz alles denkbaren Kapitals, repräsentirt durch die jetzigen Staatsschulden Europa's, noch kaum sich zu entwickeln begonnen haben.

Hier beschränkt, diese so überaus wichtigen Begriffe, und zwar vorzugsweise in ihrer Verbindung zum Anleihe-System, nur im Umriss entwerfen zu können, und gegen tief wurzelnde Vorurtheile ankämpfen zu müssen, können wir auf Umwegen nur uns dem Ziele zu nähern hoffen.

Zuvörderst also bezeugt Geschichte, daß auch ohne Anleihen siegreiche Kriege geführt werden können, und daß der große Friedrich unter den ungünstigsten Verhältnissen ohne Anleihen Kriege glücklich durchgeführt hat. Fürst eines kleinen, in seinen Grenzen zerissenen, ungebildeten, armen Volks, welches überdies von keiner, Alles an Alles setzenden Idee ergriffen war, die in der That auch nirgends sich manifestirte, außer in dem Herrscher selbst. Dieser, mit einem Häuflein geworbener Söldlinge, zieht gegen ganz Europa, außer England, in den Kampf um Existenz; seine Länder werden sieben Jahre lang von den Feinden verheert, bleiben größtentheils eben so lange im Besiz derselben; ihm fehlt fast Alles, nur nicht sein auf Sieg oder Tod gerichteter Geist; und er siegt nicht nur, sondern tritt aus dem so ungleichen Kampf geld-

reicher als alle seine Gegner hervor, deren Länder kein Feind berührt hatte. Und alles Dieses leistete er ohne Anleihen, ja mit unverkennbarem Abscheu dagegen, wodurch er seinen Vätern eben mit dem Tage des Friedens den vollen Segen desselbigen auch verschaffte \*).

Und obwohl diese Thatsache Allen bekannt ist, und trotz der seitdem so bedeutend vorgeschrittenen Bildung, trotz des begeisternden Aufschwungs, den die Idee des Vaterlandes verleiht, und allein zu verleihen vermag, und obwohl die unbesiegbare Macht der Idee sich 1813—1815 Allen erkennbar faktisch bewährte, glaubt man dennoch die Gründung einer Nationalbank, und zwar unter der Hegide von Wucherern, für unerlässlich, um einem etwa bevorstehenden Kriege mit Hoffnung des Sieges entgegenzutreten zu können?! — O über die Stockblindheit! die den Wald vor lauter Bäumen nicht sieht. Nicht sieht, daß jegliches Volk um so gewisser und um so leichter die Beute kriegs- und raubsüchtiger Nachbarvölker wird, je höhern Werth es dem Nichtigen, dem Metallgelde, oder gar dem Scheine jenes Scheinwerths, dem von Wucherern ausgegebenen Papiergelde beilegt.

„Glende Sicherheit giebt von Glenden selber die Bürgschaft“ — sagt schon Homer, und Heil und Sicherheit des Vaterlandes könnte jemals von dem Beistande abhängig sein,

---

\*) Daß Friedrich bei seiner großen Bedrängniß sich der bekannnten Münz-Entwerthung bedient hat, wer wüßte es nicht? Desto größer Er, der schon vor 80 Jahren praktisch zeigte, daß da Krieg ein für alle Mal unmenschlich, die wahre Weisheit unbedingt fordere, ihm die möglichst mindest schädliche Seite abzugewinnen!! — Nur meinen, man dürfe die Kosten desselbigen den Nachkommen aufbürden, ist albern.

den Wucherer gewähren, deren Vaterland überall, wo ihr Wucher begünstigt wird?! —

Die Kräfte einer das Vaterland verteidigenden Nation sind gleichsam unendlich und unerschöpflich; keinen eklamanteren Beweis giebt es dafür, als was Frankreich 1792—1794 leistete.

Im Kampfe mit ganz Europa, und was verhältnißlos gefährlicher, im blutigsten und verheerendsten Bürgerkriege mit sich selbst; mehr als  $\frac{2}{3}$  der Provinzen des Reichs in offener Empörung gegen die Central-Regierung; diese in Händen von Personen, denen bis dahin auch nicht im Traume beikam, zur Regierung eines der mächtigsten Reiche jemals berufen werden zu können, vielweniger daß sie die Möglichkeit geahnt hätten, unter den denkbar allerschwierigsten Verhältnissen damit beauftragt zu werden. Diese finden die Flotten, den Handel des Landes vernichtet, die Häfen blockirt, den Haupthafen im Besig des Feindes; beide Hauptstädte des Reichs, Paris und Lyon, von äußern und innern Feinden hart bedrängt, die Armeen geschlagen, muthlos, voller Verräther, namentlich von viel tausend zum Feinde desertirten Offizieren verlassen; nicht einen General, der als solcher sich bewährt, oder unbedingtes Vertrauen verdient hätte; den Schatz so leer, daß kommandirenden Generalen der gegen den Feind stehenden Armeen im buchstäblichen Sinne nicht Hundert Thaler Gehalt gezahlt werden können; dabei in Paris selbst jeden Tag blutige Emeuten und allgemeine Hungersnoth. Und obwohl endlich die Regierenden selbst, nicht eine Minute ihres Lebens, vielweniger ihrer Stellung sicher sind, Tag für Tag sie verdrängt werden, sie, die Blutgerüste besteigen, werden alle innern und äußern Feinde besiegt, und zu mit Rom nur vergleichbaren Eroberungen

übergegangen, und selbst der wie ein Märchen klingende totale Bankerott und Verlust von 45,000 Millionen Franken Papiergeldes vermag den Aufschwung des Landes zu einer früher nicht geahnten Höhe nicht zu hemmen, weil Wucherer dabei zwar verlieren und verzweifeln, namentlich Landleute aber zu früher nicht gekanntem Wohlstande gelangen \*). Und wahrlich, hätte der, asiatischem Despotismus ersirebende Napoleon nur einen Theil jenes Geistes zu entflammen verstanden, der die bessern Franzosen 1792—1794 befeelte, nimmermehr dann hätte Paris fremden Heeren unterlegen.

Denn ein für alle Mal ist niemals irgend ein Volk, groß oder klein, im Kampfe gegen Fremdherrschaft unterlegen, noch kann es unterliegen, so es vom Geist des Vaterlandes durchdrungen kämpft. Unterlag es oder unterliegt es, so unterlag es und unterliegt nicht dem persönlichen Feinde; Nein! es überließ und überläßt diesem nur noch die Trümmer seiner Existenz, die zuvor schon untergraben und besiegt war von dem bei weitem schlimmsten Feinde, der Selbstsucht, von den materiellen Interessen, mit einem Worte, von der Geldsucht und ihrem untrennbaren Begleiter, dem Wucher; daher auch nur die Schein-Existenz solchen Volks beim Angriff des schwächsten Feindes zusammenstürzt. Und darum auch fiel 1814—1815 Frankreich weniger noch in Folge des Despotis-

---

\*) Wo viel Licht, da ist auch viel Schatten; die Nachtseite zu diesem Bilde ist oft genug schon dargestellt, bedarf also unsers Pinsels nicht. Nur bleibe nicht unbeachtet, daß nach unzweifelhaften Dokumenten erwiesen ist, daß den größern Theil der Schreckensscenen, Intriguen und Bestechungen der Gegenrevolutionäre gewaltsam herbeigeführt haben. (Ueber den Geist und die Thatkraft einzelner Individuen jener großen Zeit giebt es nichts Charakteristischeres, als: „Mémoire de René Levasseur.“).

mus Napoleon's, als des von ihm zu seinen persönlichen Zwecken begünstigten Wuchergeistes, dem seine Marschälle wie alle seine Kreaturen, und namentlich die von ihm geschaffenen Senatoren lange zuvor schon unterlegen waren, und sie mit des Verraths Gedanken erfüllt hatte, ehe fremde Fahnen auf Frankreichs Boden flatterten.

Derselbige Geist, der die Völker mit schlechtzin unüberwindlicher Thatkraft bei Vertheidigung des Vaterlandes (!) erfüllt, bewährte sich 1808—1812 bei Portugiesen, Spaniern, Russen, 1813—1815 bei Deutschen mit dem Moment, wo sie als Nation sich empfanden; zumeist aber, und wie das anders gar nicht sein konnte, zumeist bei dem durch freie Verfassung seit länger denn hundert Jahren beglückten und emporgetragenen edeln Volke Großbritanniens! Gesehen wir ohne Neid, vielmehr mit Anerkennung nacheyerungswürdigen Strebens, daß das Volk Englands allein unter allen Völkern Europa's, nach 22jährigen harten Kämpfen des vollständigsten Siegesruhms sich erfreute; weil es das Einzige blieb, welches in jener großen Periode bewies, daß es wohl Schlachten verlieren, aber niemals zu besiegen sei!! —

Darum, so wie das Volk England's seiner unüberwindlichen Ausdauer, womit es 22 Jahre hindurch die größten Opfer brachte, die Erhaltung der Selbstständigkeit, der Ehre und des Ruhms seines Vaterlandes verdankt; eben so verdanken die übrigen Völker Europa's vorzugsweise dieser vorleuchtenden Ausdauer der englischen Nation die endliche Wiedererringung der eigenen Selbstständigkeit. Mögen diese darum nie vergessen, vielmehr stets dankbar gedenken, daß England der Fels war, an dem das Geschick Napoleon's zerbrach. Möge besonders Deutschland stets in Erinnerung behalten, wie

sehr es England verpflichtet ist, und beide Nationen zusammenhaltend beachten, daß sie natürliche, gleichsam sich ergänzende Allirte sind. —

Eben deshalb aber interessirt deutschen Forschungstrieb auch vorzugsweise, möglichst zu ergründen, wodurch England jene Siegespalme sich errang, wie es deutsches Gemüth schmerzt, das edle und mächtige Volk Englands unter der Last der Steuern fast erliegen zu sehen, die der Krebschaden der Anleihen ihm aufgewälzt, und wodurch der Segen des Friedens ihm fast zum Fluche geworden; weil die Lasten des Krieges verblieben bei Entziehung der wohlthuernden Aufregung und den Erwerbsquellen, die der Krieg besonders den geringern Klassen gewährt. Daß dieses System aber mit Nichten die Kriegslasten während der Dauer des Krieges erleichterte, vielmehr umgekehrt dieselben sogar unmittelbar erhöht und erschwert hat, ist oben nachgewiesen. Nicht diesem verderblichen System also verdankt es den schwer errungenen Sieg, sondern seiner insularischen Lage, seiner, echte Kapitalien ansammelnden, maßlos produktiven Gewerthätigkeit, und vor Allem seiner, der Idee des Staats zumeist sich annähernden Verfassung, die, welche bedeutenden Mängel sie der Kritik auch noch darbietet, dem Volke doch solche Garantien dauernder Macht gewährt, wie sie den Forderungen individuell geistiger Freiheit vorzugsweise entsprechen. Nämlich: indem weder in den Gesetzen noch in der Verwaltung Veränderungen vorgenommen werden können, ohne Zustimmung der öffentlichen Meinung!! Hierdurch wird aber die Verwaltung, so aristokratisch sie auch ist, dennoch zur Volks-Regierung. Auch der vielgefeierte Wellington mußte drei Mal schon abtreten, so wie er die Stimme des Volks gegen sich hatte. Nicht über Nacht kön-

nen dort Gesetze und Verordnungen zusammengeschweift und damit überrascht werden (!). Derartige Anträge werden auch nicht blos von Parlaments-Mitgliedern besprochen, sondern Jeder, dem Muth und Talent innwohnt, macht seine Stimme geltend, und seine Ansicht wird eben so beachtet, als von den ersten Männern des Staats geprüft. Das Petitionsrecht ist dort keine leere Form. Das hochgestellteste Mitglied muß abdanken, wenn die, so ihn gewählt, gegen seine Ansicht sich erklären; das Gesetz, ehe es zum Gesetze geworden, ist von Allen gekannt, bei Allen schon eingebürgert. Und was die Hauptsache, die talentvollsten und fähigsten Männer des Gesamtvolks, ohne Unterschied der Leibes-Geburt, die allein wahrhaft von Gottes Gnaden Berufenen, werden dermaßen zu Steuern des übermächtigen Staatsschiffes gedrängt, daß der Monarch — wie oben bei Pitt gezeigt ist — auch wider Willen, und doch zu seinem eignen, wie des Staats Besten, sich genöthigt sieht, die vom Volke berufenen Rathgeber des Throns zu acceptiren. Denn, wie besonders die Jahre 1793 bis 1815 bewiesen, existirte dieser Thron nicht mehr, wenn er, mit den Worten Napoleon's, aus blos todtem Holz bestanden hätte; nur darum, weil er von der lebendigen und Leben erzeugenden Macht der Geist-Begabtesten repräsentirt ward, blieb er der einzig Ungefährdete Europa's!! So wie der usurpirte Napoleon's in Nichts versank, blos darum, weil Napoleon ihn auf an sich Todtem nur zu stützen trachtete, und die allein lebendige und erhaltende Macht des nach freier Entwicklung ringenden Geistes von sich stieß und verfolgte. —

Durch diese Macht seiner großen Männer, hat England faktisch dem Bilde entsprochen, was der seines großen Vater-

landes stolzfrohe Livius, von der Blüthenzeit Rom's nur sehr problematisch gültig entworfen hat. Indem er nämlich von der Zeit des Macedonischen Alexander spricht, berichtet er: „Unter der großen Zahl seiner großen Männer sei Rom damals schwer geworden, Einen besonders auszuzeichnen, weil Alle gleich ausgezeichnet waren“, — woraus er prognosticirt: „Hätte demnach selbst ein Alexander damals mit Rom angebunden, so würde auch er unterlegen sein.“ — England dagegen hat vermittelst der großen Zahl seiner großen Männer thatsächlich, den, wenn nicht als Mensch, doch gewiß als Herrscher vergleichungslos übermächtigern Napoleon auf dem Kulminationspunkt seiner Macht geschlagen, und endlich völlig besiegt.

Nach diesem nöthig geschienenen Umweg, einem allgemein verbreiteten Vorurtheil offen entgetreten zu können, wenden wir uns wieder zu unserer eigentlichen Aufgabe, den Beweis zu liefern, daß Staatsschulden zu den Bedingungen wie geschehen kontrahirt, nimmermehr Kapital vertreten können. Zunächst zeigt sich dies faktisch bei den Hauptvertheidigern jener Ansicht selbst; nämlich, den Stockjobbern. Denn, nachdem diese den bei weitem größern Theil der also entstandenen Staatsschulden Europa's bis zu pari, zum Theil aber sogar bis zu 20 % Aufgeld getrieben haben, wodurch sie ihr Spiel selbst sich gefährdet; indem offenbar für sie der nun noch zu erwartende Gewinn in keinem Verhältniß zu den dabei drohenden Verlusten steht; so müßten zumeist sie, in Konsequenz ihrer Theorie, Krieg herbeiwünschen. Dadurch würden ja neue Schulden sich häufen; d. i. jener Theorie zufolge die Kapitalien sich bedeutend vermehren, die ihnen, den Spielern,

vorzugsweise die reichste Ausbeute versprächen, mit je größern Verlusten die Staaten sie an den Markt zu bringen genöthigt sein würden. Der sie, die Spieler, dabei bedrohende Verlust könnte aber nicht in Betracht kommen, im Verhältniß zu den sicher zu erwartenden Gewinnen; theils, weil er nur momentan wäre, theils, weil, jemehr die Effekten im Course fielen, der Verlust die Spieler um so weniger träfe, als sie unter sich das Abkommen längst getroffen, über zu große Differenzen sich gütlich zu einigen. —

Aber nein, wie verblendet jene in der That auch sind, sie können die innere Stimme nicht völlig unterdrücken, die ihnen dumpfer und heller zuruft: Wir stehen auf einem, jeden Augenblick mit furchtbarem Ausbruch drohenden Vulkan; unsere ganze Existenz basirt auf purem Schwindel!! —

Auch dem verstocktesten Tobber, so wie er nur jemals reflektirt, — und das geschieht regelmäßig, wenn Verluste drohen — leuchtet ein, daß nicht sicherer  $2 \times 2 = 4$ , als daß die jetzigen Staatsschulden den absolutesten Gegensatz alles denkbaren Kapitals bilden. Denn, selbst wenn sie zu vergleichungslos minder wucherischen Bedingungen, als geschehen, geschlossen worden wären, so würden sie auch dann nimmermehr Kapital vertreten können; weil es absurd in höchster Potenz ist, überhaupt anzunehmen, rein verzehrtes Geld könnte jemals zu wirklichem Kapital metamorphosirt werden. —

Gewiß giebt es unter Gebildeten jetzt kaum noch Einen, dem Robinson Crusoe fremd wäre; und doch scheinen die Allerwenigsten das daraus gelernt zu haben, was Aesop und Aristoteles schon klar ausgesprochen; nämlich, daß Gold, Silber u. s. w. an sich unfruchtbar seien!! — Was heißt das? Es heißt, so wie Crusoe den gefundenen großen Goldklumpen verächtlich

von sich stößt, ihn mit Freuden für ein Stück Jahre lang schmerzlich entbehrten Brodes hingegeben hätte, so sind alle Metalle an sich absolut werthlos; denn es giebt für den Menschen überhaupt nur einen positiven Werth, und das ist er selbst, in seiner produktiven Erwerbs-Fähigkeit!! —

Lächerlich darum ist die Behauptung: der Krieg bedürfe Geld, Geld und Geld! Indem, und wenn Pitt alles vorhandene Geld der Welt besaß, er damit wahrlich auch nicht ein Pferd einen Tag hätte erhalten können, vielweniger die Millionen Soldaten und Matrosen, die England in jenem Kriege zu ernähren hatte und ernährt hat!

Daßer, so wie für den Einzelnen, ungleich mehr noch für den Staat, im Frieden wie im Kriege, giebt es in Wahrheit nur eine Losung, sie lautet: Menschen, Menschen und Menschen!

Zum Kriege gegen Frankreich bedurfte Pitt und England also nicht Geld, vielweniger Anleihen, sondern einzig und allein Menschen; und wiederum haben jenen Krieg siegreich beendet nicht Gelder, vielweniger Anleihen, sondern einzig und allein, die für ihr Vaterland begeisternd kämpfenden Menschen. Und zwar nicht blos die Menschen, die als Matrosen, Soldaten, als Offiziere, Generale, Admirale, Minister u. s. w. in Schlachten und im Kabinet die Interessen des Landes verfochten, sondern in Wahrheit weit mehr noch die Menschen, durch deren produktive Thätigkeit allein, alle jene Wunder der Tapferkeit und Geschicklichkeit erst möglich wurden.

Diese producirenden Arbeiter sind also die allein primitiven Ursachen aller der Wunder, die jene vollbracht; diese die Stämme, jene die Früchte nur, die unmöglich blü-

hen und reifen konnten, wenn die Bäume nicht waren, aus welchen jene Wachstum und Nahrung zogen.

Was waren demnach die wirklichen Bedürfnisse Englands zum Kriege? Etwa Geld? Bewahre! Mit allem Gelde der Welt wächst nicht ein Strohalm mehr, als auch wachsen würde, und wenn nicht ein Denar existirte. Was England unentbehrlich war, das waren Menschen, und zwar nicht nur zu Matrosen und Soldaten u. s. w., sondern weit mehr noch die Menschen, die Getreide bauen, ernten, mahlen, in Brod umschaffen; Holz fällen, säßen, Schiffe bauen; die Leinwand, Tuche, Pulver fabriciren, die Kanonen gießen u. s. w. und vor Allem auch Steuern herbeischaffen, die Staatsmaschine in Bewegung und Ordnung erhalten zu können.

Und als der Sieg endlich errungen war, was hatte er gekostet? Etwa Geld? O Wahnsinn! Das Geld hatte ja nach Ansicht Jener, welche Anleihen für Kapitalien halten, maßlos unendlich sich vermehrt! Nein! Menschen hatte der Sieg gekostet, so wie die von Menschen producirten Erzeugnisse. Diese Menschen und diese Erzeugnisse waren also wirklich vorhanden gewesen, und da sie weder von der Sonne noch vom Monde kamen — wohin neuere Hellsehende ja erst nach ihrem Tode zu wandern gedenken! — so wären sie ganz gewiß auch dann wirklich vorhanden gewesen, und wenn die ganze Welt auch nicht einen Groschen Geld besessen hätte.

Haben aber weder Gold noch Silber, jene erforderlich gewesen Menschen und Erzeugnisse hervorbringen können, dann doch wahrlich noch viel weniger jene aus Lumpen fabricirten Papiere?! Gold und Silber sind Waare, und haben als solche ganz genau den wirklichen Werth an sich, der ih-

rer Bearbeitung entspricht, womit wohl Niemand Lumpenpapier wird vergleichen wollen. Woher also die kaum glaubliche Albernheit: Jene Ausgaben zu bestreiten kontrahirte Papier-Anleihen könnten jemals wirkliche Werthe vertreten? —

Hätte Pitt den Darleihern statt Consols etwa Anweisungen angeboten, auf einen Theil des Getreides oder des Viehs, welches in den Jahren 1815 bis 1915 auf den Gütern des Herzogs von Devonshire, der Lords Granville, Melbourne u. s. w. erbaut und aufgezogen werden möchte, was würden die Darleiher wohl gedacht haben? Sicherlich, wie kommt der sonst so nüchterne und besonnene Mann zu solchem Wapitus! Direkt einen geringen Theil nur der in 20 bis 100 Jahren zu erwartenden Ernten dieser reichen Lords den Darleihern verpfänden, würden diese für Wahnsinn also schon erkannt haben; indirekt jedoch hielten und halten heute noch die Meistzahl selbst der Staatsmänner für Weisheit, und die Staatslenker berechtigt, den bei weitem größeren Theil aller künftig erst zu erwartenden Steuern des Staats verkaufen zu dürfen?! — Wie dunkel und unentwickelt doch sind noch die einfachsten Begriffe von Eigenthum und Recht, da jetzt noch bei weitem die Meisten, selbst der Unterrichteten, jene von vorn herein null und nichtige Verkäufe für rechtsverbindlich vermeinen!!

Wiederholt: der Begriff Staat ist kein todter, weder aus Erdschollen, Bäumen, noch Häusern, sondern aus Menschen bestehend; er ist der Kollektiv-Begriff einer Menge von Individuen, und so gilt Alles, was von diesen, auch vom Staate, aber im vergrößerten Maßstabe. Nun werden aber, trotz dem daß Anleihen als wirkliche Kapitalien gelten, dennoch von verschwenderischen Individuen maßlos aufgestellte Schuld-

briefe allgemein nicht für Kapital vertretend gehalten, auch wenn sie 100 % Gewinn versprächen; ja um so weniger, je mehr sie etwa durch dergleichen Versprechungen Käufer anzulocken sich bemüheten. Ebenso wird allgemein das, was im Geschäftsleben unter Wechselreiterei verstanden wird, als Schwindel erkannt und verachtet; der Kredit des Hauses ist hin, von dem derartige Schwindel-Geschäfte bekannt werden. Welche Inkonsequenz daher, derartige Wechsel von den Staaten absolut maßlos in Circulation gesetzt, wofür evident und bekannt so gut wie gar keine Valuta geleistet worden ist, für wirkliche Kapitalien zu halten? — Ist denn wirklich so schwer einzusehen, daß in reiner Konsequenz solcher Absurdität jeglicher Verschwender um so reicher werden müßte, je mehr er verschwendet?! — so wie, daß in klarer Konsequenz solchen Wahnsinns, der Staat um so ärmer werden müßte, je sparsamer seine Verwaltung, und um so reicher, je verschuldeter er ist?! —

Fassen wir die Entwicklung gedrängt zusammen: So gewiß Gold und Silber unfruchtbar sind; und so gewiß Pitt, Matrosen und Schiffe, Soldaten und Kanonen, Getreide und Fleisch brauchte; und so gewiß Pitt seine Schiffe nicht mit Matrosen bemannen konnte, die zu seiner Zeit noch nicht geboren waren, und so gewiß Pitt die durch ihn geworbenen Matrosen und Soldaten nicht mit dem Getreide und mit dem Schlachtvieh zu beköstigen vermochte, das zu seiner Zeit weder gesät noch geboren war — eben so gewiß müssen die in Großbritannien von 1793—1815 wirklich gelebt habenden Menschen, alle jene Kriegsbedürfnisse ohne Ausnahme wirk-

lich herbeigeschafft haben; und so ist absurd in höchster Potenz anzunehmen, Nachkommen könnten jemals verpflichtet werden, Ausgaben zu bestreiten, die von ihrem Erwerb unmöglich gemacht werden konnten.

Wären also jene Anleihen selbst zu verhältnißlos minder drückenden Wucherzinsen kontrahirt worden, auch dann könnten sie nimmermehr wirkliches Kapital vertreten, weil jegliche Art von Verzehrung den absolutesten Gegensatz zum Kapital bildet, dessen urwesentlicher Charakter Vorrath ist! Nur solche Staatsschulden also, die zu productiven Ausgaben verwendet werden, als z. B. Chaussée- und Kanal-Bauten, Eisenbahnen u. s. w., und die al pari kontrahirt sind, nur solche Staatsschulden repräsentiren wirkliche Kapitalien \*).

Ist nun nicht zu leugnen, daß die Völker Europa's im Allgemeinen, in eben dem Maße, wie ihre geistige Ausbildung, seit 50 Jahren bedeutend fortgeschritten ist, in noch bedeutender progressivem Verhältnisse höheren Wohlstandes sich

---

\*) Nimmt daher z. B. Hamburg, als Staat, jetzt Anleihe auf, so verträte dieselbe dennoch wirkliches Kapital, obwohl es in Folge vernichteten Eigenthums geschähe; denn es würden dafür Häuser erbaut, die zinsbares Kapital repräsentirten. Werden dagegen Anleihen kontrahirt, oder sonstige vegetatorische Maßregeln ergriffen, zu kostbaren, rein luxuriösen Bauten, so bilden dieselbigen um so mehr Gegensätze wirklichen Kapitals, als sie nicht bloß keine Zinsen bringen, sondern alljährlich Reparaturkosten verursachen. Der Vorwand, daß es geschähe die Kunst zu fördern, ist leicht als unhaltbar zu beweisen, indem Kunst der Schönheit huldigt, es aber nichts Häßlicheres geben kann, als Pracht-Gebäude neben von Menschen bewohnten Erdhütten, die Schweine-Rufen ähnlicher denn menschlichen Wohnungen. — Schon Plato sagt: „Nur das wahrhaft Nützliche ist schön, das Schädliche immer häßlich!“ —

erfreuen; und ist unbestreitbar wahr, daß ungeachtet des so bedeutend geringern Wohlstandes vor 50 Jahren, und „Quoique“ des verderblichen Anleihe-Systems, die Völker Europa's den 23jährigen verheerenden Krieg von 1792—1815 mit ihren wirklich vorhanden gewesenen Kapitalien nur haben bestreiten können; — nun, dann können wir auch ruhig der Zukunft entgegenreten, ohne irgend eine Besorgniß, es könne uns an Hülfsmitteln zu dem eventuell bevorstehenden fürchterlichsten Kriege fehlen. Denn so gewiß die Völker jetzt ungleich wohlhabender, als sie 1792 waren, sind, eben so gewiß würden sie die Kosten eines noch verheerendern Krieges als damals aufbringen können; und zwar um so gewisser, je weniger die Regierungen zu dem verderblichen Anleihe-System ihre Zuflucht nähmen.

Namentlich Deutschland also bedarf keiner Nationalbank, vielweniger, daß deutsches Volk Bucherern schmeicheln und Weibrauch streuen müßte.

Im Frieden, wie im Kriege, beruht die Wohlfahrt des Staates, d. i. seiner Bewohner, auf geschickte und kunstgeübte Benutzung und Handhabung der vorhandenen Kräfte, und hinsichtlich der Finanzen, besonders im geschickten in Flußbringen und Flüssigerhalten des wirklich vorhandenen Kapitals; d. i. des Vorraths productiver Gewerbsthätigkeit. Näheres hierüber deuten die folgenden Abschnitte an, und so genügt hier blos einige Hauptmomente zu berühren:

Es sind Einheit, Einigkeit, festes Zusammenhalten auf gegenseitiges und Selbst-Vertrauen gegründet, Mannheit und Liebe zu Familie und Vaterland, das sind die Haupt-Grundpfeiler der Staaten, wogegen Intriguen und das zur Schlachtbank-Treiben von verächtlichen Eroberern, wie

Spren vor dem Winde zerfliegen. Nichts aber was jene echt männliche Gesinnungen mehr erschütterte, als die Hinneigung der sogenannten Großen der Erde zu jenen auf Anleihen basirten, wucherischen Ansichten!!

Gepriesen sei darum R. Peel, als der erste, der von solcher Stellung aus die Welt auffordert, die Erbärmlichkeit des Anleihe-Unwesens sich zu klarem Bewußtsein zu bringen. Indem dieser Mann aber, wie sich von selbst versteht, die Original-Verhandlungen über die Anleihen Englands genau kennt, mithin ihm leicht sein würde, den Parlamenten durch die unzweideutigsten Urkunden zu beweisen, wie das Land so gar keine Valuta für die gräßliche Schuldenmasse erhalten, und die Gläubiger schon vielmals mit reichlichen Zinsen vom Zins der Zinsen ihre geleisteten geringen Einlagen zurückerhalten haben; — da kann vielleicht auffallen, daß er nicht den scheinbar einfachern Weg, die Finanzen zu ordnen, einschlug, den schon Adam Smith als den einzigen zum Ziel führenden bezeichnet hat. — Dabei würde jedoch übersehen, daß R. Peel ein Conservativer ist und kein Revolutionär; derartige Reductionen unter jetzigen Verhältnissen wären aber revolutionäre und nicht conservative Maßnahmen. Was R. Peel vielleicht 1815 gethan, wenn er damals am Ruder gestanden hätte, mag dahingestellt sein; jetzt sind die Verhältnisse vergleichungslos anders. Einen sehr großen Theil jener Anleihen besigen jetzt Armen-Anstalten, Wittwen, Waisen und Sparkassen, so wie darin ein großer Theil der sauer erworbenen und mit empfindlichen Entbehrungen verbunden gewese-

nen Sparpfennige der arbeitenden Klassen angelegt ist \*). Und zwar haben bestehende Landesgesetze namentlich Sparkassen, Armen-Anstalten und Vormünder gezwungen, ihre zu verwaltenden Kapitalien in Staatsschuldsscheinen vorzugsweise anlegen zu müssen. Allen diesen hat dieser Zwang von je her nur Nachtheil gebracht, weil sie, den Börsengeschäften fremd, von Wechslern die Schuldsscheine kaufen und sie bei Geldbedarf an diese wieder verkaufen müssen, die, wie sich von selbst versteht, über Cours verkaufen und unter Cours nur zurückkaufen; mithin den etwa sich ergebenden Vortheil vorweg nehmen. Jenen, die in gutem Vertrauen ihre Ersparnisse dem Staate hingaben, das Versprochene nicht hal-

\*) Die Verzeichnisse der halb-jährigen Dividenden oder Zins-Empfänger der englischen Staatsschuld bieten interessante Vergleichen. Im Jahre 1829 waren es: „92,223 Personen die bis 5 Pfd., 42,083 bis 10 Pfd., 101,274 bis 50 Pfd., 26,410 bis 100 Pfd., 15,604 bis 200 Pfd., 5,178 bis 300 Pfd., 3,260 bis 500 Pfd., 1,741 bis 1,000 Pfd., 490 bis 2,000 Pfd. und 218 die von 2,000 Pfd. und darüber empfangen.“ Im Jahre 1833 waren es: „81,176 bis 5 Pfd., 44,648 à 10 Pfd., 98,305 à 50 Pfd., 25,641 à 100 Pfd., 14,701 à 200 Pfd., 4,495 à 300 Pfd., 2,827 à 500 Pfd., 1,367 à 1000 Pfd., 417 à 2,000 Pfd., 75 à 3000 Pfd., 39 bis 4,000 Pfd. und 60 die von 4,000 Pfd. und darüber empfangen.“ Da nun die gesammte Zinszahlung pro 1833 exclusive der Zinsen von Schatzscheinen u. s. w. L. St. 28,351,352 betragen, so ergibt sich, wenn von beiden Verzeichnissen die Durchschnittszahlen genommen werden, daß 261,990 des einen Verzeichnisses und 255,770 des andern, die bis 200 Pfd. jährlich bezogen,  $\frac{2}{3}$  der englischen Consols besaßen, und durchschnittlich jeder 44 Pfd. pro Jahr Zinsen empfangen; resp. 26,273 und 23,390 Personen, welche von über 200 bis 2,000 Pfd. jährlich bezogen, besaßen  $\frac{1}{2}$  der Consols; und empfangen durchschnittlich 483 Pfd. Zinsen pro Jahr; resp. 591 und 708 Personen, welche von 2,000 Pfd. und darüber bezogen, besaßen etwa  $\frac{1}{3}$  der Consols, und empfangen durchschnittlich über 8,000 Pfd. jährlich!! Beim Verzeichnisse von 1829 bemerkt die Times, die 218 Personen, welche 2,000 Pfd. und darüber bezogen, besaßen  $\frac{1}{3}$  bis  $\frac{1}{2}$  aller

ten, wäre grausam, kurz revolutionär, wozu ein R. Peel nimmermehr seine Zustimmung erteilte.

Den verderblichen Folgen jenes nur Unheil verursachenden Systems möglichst Einhalt zu thun, bot sich ihm nur das Eine unfehlbar zum Ziele führende Mittel dar: die Einkommen-Steuer. Wie beide, diese Steuer und die Zinsreduktionen, auf die Verhältnisse der Staaten einwirken, wird in den nächstfolgenden Abschnitten entwickelt werden. Zuvor sei jedoch wiederholt:

Es ist erwiesen worden: obwohl England seine überschwänglichen Anleihen in Mitte des verheerendsten Krieges zu ungleich minder drückenden Bedingungen kontrahirt hat, als

---

Consols; was aber offenbar unmöglich ist, wenn das Verzeichniß außerdem richtig und die Zinszahlung im Ganzen nur circa 28 Millionen betrug; weil, wenn die 218 auch nur  $\frac{1}{3}$  des Ganzen besaßen, die Zinsen über 33 Millionen hätten betragen müssen. Die Differenz müßte jedoch noch viel bedeutender sein, wenn wir das Verzeichniß von 1833 zum Grunde legen; weil danach die 591 Ueberreichen durchschnittlich sogar 10,000 Pfd. bezogen, während auf die 708 gleicher Kategorie des Verzeichnisses von 1829 nur 6,000 Pfd. kommen. Dem sei jedoch wie ihm wolle, so bezeugen beide Verzeichnisse übereinstimmend, welche große Zahl von offenbar Arbeits-Familien, ihre Ersparnisse in den öffentlichen Fonds liegen haben, und wie ungerecht und gefährlich es wäre diesen ihr geringes und sauer erworbenes Einkommen zu schmälern; und wie richtig vermittelst der Einkommensteuer ein, und wenngleich auch nur sehr geringer Theil erst jener Mißverhältnisse ausgeglichen wird. Denn nach obigen Verzeichnissen bezogen die Wohlhabenden das Fünftfache, 483:44, die Reichen aber sogar das Zweihundertfache was jene; wegen der sie treffenden Steuer von 3% brauchen diese also kaum einem luxuriösen Vergnügen, vielweniger einem wirklichen Bedürfnisse zu entsagen; während wenn jene von ihren 44 Pfd. nur 1 Pfd. entbehren müßten, sie vom Unentbehrlichen sich es zu entziehen gezwungen würden. Was aber für England, ist um so günstiger für alle Staaten des Festlandes, wie hier später nachgewiesen werden wird.

die Staaten des Festlandes im Frieden bewilligt haben, so hat dennoch selbst England so gut wie keine Valuta dafür erhalten; indem die Wucherzinsen nach wenig Jahren schon die geringen, dafür eingezahlten Summen verzehrt hatten, woraus von selbst folgt, daß die Anleihen schon während der Dauer des Krieges statt die Lasten des Volkes zu erleichtern und die Verlegenheit der Regierung zu vermindern, dieselben positiv vermehrt, demnach auch die Verwaltung erschwert haben. Es ist ferner erwiesen worden, daß Anleihen auf verzehrte Gelder des Krieges angewandt, nimmermehr Kapital vertreten können, weil sie als solche den absolutesten Gegensatz alles denkbaren Kapitals bilden. Wenn nun aber dessenungeachtet zugegeben werden muß, daß die Anleihen mittelbar beigetragen haben, die Idee des Staats zu verbreiten und praktisch zu befestigen, indem sie die Gewalt der Adels-Aristokratie zerstören halfen, und vorzugsweise die Wandelbarkeit des Besizes zur Anschauung brachten, wodurch in allen Klassen der Trieb nach Erwerb und Besiz erweckt, und so mittelbar auch der nach höheren Einsichten verbreitet worden ist, — so kann andererseits doch auch nicht geleugnet werden, daß, abgesehen von dem jesuitischen, dem an sich schlechten Mittel zu gutem Zwecke, dieses Gute wider Absicht der Systems-Anhänger und theuer erkauft worden ist:

- 1) durch die vermittelst dieses Systems bewirkte Begriffs-Verwirrung über Wucher und Kapital-Vertretung, über Verschwendung und Sparsamkeit;
- 2) durch die hierdurch bewirkte Untergrabung der Sitten, indem unter allen Klassen Spielwuth, Gewinn- und Genußsucht, Verachtung solider Thätigkeit, Scheu vor Arbeit, Liederlichkeit und Verschwendung sich verbreitet

haben. Und so hat R. Peel auf jenes System gewiß den mildesten Ausdruck angewendet, es nur miserablen Nothbehelf zu nennen, da augenscheinlich es nirgendsw, auch als Nothbehelf, unmittelbar nur den geringsten Nutzen gebracht und nicht bringen konnte, weil es in Wahrheit das schlechthin verderbteste System ist, was jemals erdacht worden, indem es mehr als irgend ein anderes System die Wurzel alles geistigen Lebens, die Sittlichkeit, untergräbt.

